

Litzmannstädter Zeitung

LAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Preis 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Donnerstag, 1. Juni 1944

Jahrgang / Nr. 153

Der Feind muß auf wichtige Reserven zurückgreifen

Größte Verluste des Gegners ohne operativen Gewinn / Kämpfe um die Via Cassilina

Berlin, 1. Juni (Drahtbericht unserer Berlin-Schriftleitung). Die große Schlacht in Italien geht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Einmal eine Kampfpause vorübergehend, Natur hat es in der jetzt gerade drei Wochen dauernden Material- und Massenkrieg gegeben. Der zähgeschickte Widerstand der deutschen Truppen läßt dem Feind keine taktischen Erfolge, verwehrt ihm aber wieder erfolgreich den erstrebten strategischen Sieg. Das wird ausdrücklich von dem Militärberichterstatter der „New Times“ festgestellt, der im ganzen der Meinung ist, die Arbeit in Italien habe für die ersten erst begonnen, und ihre Offensive den Deutschen nicht gezwungen, Truppen an anderen Fronten nach Italien zu holen. Diese Feststellung wird dem Amerikaner so schwerer geworden sein, als man auf Feindseite Truppenverbände in die Schlacht werfen müssen, denen eine ganz andere Aufgabe zugedacht war. Man warf Divisionen in die tobende Schlacht, die aus Nordafrika oder von Sardinien von Korsika herübergeholt werden mußten. Die Verluste der Anglo-Amerikaner sind so schwer, daß sie auch in Zukunft nicht immer wieder auf dieses Verfahren angewiesen sein werden. Dabei ist zu beachten, daß die Verluste nicht mehr wie in der Zeit der Schlacht in erster Linie die Völker Londons und Washingtons trafen, sondern die eigenen Kräfte — Engländer, Kanadier und Amerikaner — mußten genau so rückwärtig eingesetzt werden wie jene, sie mühen sich um schwere Verluste auf sich zu nehmen, vermochten aber ebenso wenig wie jene

den großen operativ auswertbaren Durchbruch durch die Sümpfe oder durch die Gebirgsketten zu erzielen. Die Enttäuschung über diese Tatsache vermag man im Feindlager nur schwer hinter der überstarken Hervorhebung eines jeden eroberten Dorfchens oder Weilers zu verbergen. Es geht dem Feind ja um mehr als um solche kleinen örtlichen Erfolge. Es geht ihm auch nicht nur um eine möglichst große Annäherung an die italienische Hauptstadt — es geht

ihm um die beiden großen Täler, die zwei breite Straßen nach Rom darstellen: Einmal um die Via Appia, die sich an der Küste entlang zieht, und zweitens um die Via Cassilina, die — von Norden aus gesehen — zuerst dem Laufe des Sacco und von dessen Mündung ab dem des Liri folgt. Die Anstrengungen, die der Feind beiderseits Frösine macht, das gewissermaßen das Südost der Via-Cassilina darstellt, zeigt, daß er immer noch damit beschäftigt ist, erst einmal diese Straße zu gewinnen.

Pane per Roma / Arbeit und Ordnung in Rom sind ungestört

Über die in den letzten Tagen in den Kampfbereichen mehrfach genannten Orte heißt es in einer aus Rom kommenden Meldung, daß die meisten dieser kleinen Städte und Dörfer südlich und südwestlich Roms durch Terrorangriffe der feindlichen Luftwaffe oder durch Artilleriefeuer zerstört sind. Aprilia, das monatelang im Zentrum der schweren Kämpfe im Landekopf lag, ist dem Boden gleichgemacht. Die kleinen Städte der Albaner Berge, ehemals die Ausflugsorte der Römer, wie Tivoli, Velettri, Albano, Genzano haben schweren Schaden genommen. Valmontone, gegen das der Feind schon vor Monaten schwere Terrorangriffe richtete, ist bereits im März von der Zivilbevölkerung verlassen worden.

Die Lage in Rom weist drei Wochen nach Beginn der großen Schlacht keine grundsätzlichen Veränderungen auf. Öffentliche Ordnung und Fortgang der Arbeit in der Stadt sind nicht gestört. Der von der Front herüber-

tonende Geschützdonner erreicht nach der erwähnten Meldung für Stunden eine außergewöhnliche Heftigkeit, um dann wieder fast völliger Ruhe zu weichen.

Trotzdem die Schlacht im Raum Velettri-Valmontone sowie im Liri-Sacco-Abschnitt starke Anforderungen an das deutsche Nachschubwesen stellt, versorgen Transportkolonnen der deutschen Wehrmacht die zwei Millionen-Bevölkerung Roms weiter mit Lebensmitteln. Die Transporte tragen die Aufschrift „Pane per Roma“ — „Brot für Rom“. Die von dem deutschen Kommandanten organisierte Lebensmittelverteilung an die Bevölkerung dauert fort. An den Straßen der Stadt wurden Behelfsbrunnen geschaffen, um die Schwierigkeiten zu bekämpfen, die sich durch das Bombardement der antiken Wasserleitungen für die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser ergeben hatten.

Ein Kardinal Frankreichs klagt an

Vichy, 31. Mai. Die Presse der französischen Südzone steht im Zeichen der mörderischen Angriffe anglo-amerikanischer Bomber gegen französische Städte. Großen Eindruck haben die Ansprachen des Kardinals von Lyon, Gerlier, an den Gräbern der Opfer von Lyon und St. Etienne gemacht. „In welche Frevel stürzt sich eine Zivilisation“, so sagte der Kardinal u. a., „die trotz den glanzvollsten Fortschritten zu den Brutalitäten der heidnischen Barbarei zurückkehrt“. Der Kardinal gab ferner seiner Enttäuschung Ausdruck über die ablehnende Haltung der anglo-amerikanischen Geistlichkeit auf den Appell der französischen Bischöfe und Bischöfe, den Luftkrieg menschlicher zu gestalten; er hob hervor, daß es ungeschriebene christliche Gesetze der Moral und des Rechtes gäbe, die ungestraft auf die Dauer nicht gebrochen werden dürften.

Die französischen Blätter brandmarken mit immer deutlicherer Sprache die anglo-amerikanische Barbarei und unterstreichen übereinstimmend, daß die Franzosen nunmehr verstanden, was sie von ihren früheren Alliierten zu erwarten hätten.

Roosevelts Phrase vom ewigen Frieden Völkerbetrug

Stockholm, 31. Mai. Auf seiner Pressekonferenz sagte Präsident Roosevelt über die Beratungen zwischen ihm, Staatssekretär Hull und dem Senatsunterausschuß, es habe sich nicht nur um Ausweitungen allgemeiner Richtlinien für die künftige „Friedenssicherung“ gehandelt, sondern um organisatorische Entwürfe für die künftige „Mächtigkeitspolitik und ihre Arbeitsmethode“, die den „Weltfrieden“ sichere. Besprechungen in dieser Frage würden durchgeführt werden, ohne eine Konferenz einzuberufen. Die Grundgedanken der neuen Entwürfe, die alle auf amerikanische Anregungen zurückgingen, seien den großen Verbündeten bereits in Kairo und Teheran vorgelegt worden. Wesentlich sei, die inzwischen gemachten Erfahrungen zu verwerten, die darauf hindeuten, daß es kein allgemeines und für immer wirksames Mittel zur künftigen Kriegsverhinderung gebe.

Soweit die Ausführungen dieses jüdisch-wandelbaren Weltbetrügers. Seine von ihm immer wieder in die Welt posaunten Phrasen vom angeblichen Kampf für einen „dauernden und ewigen Frieden“, mit denen er die Völker auf jüdische Art beschwindeln und einzufangen versuchte, strahlt dieser schwache Imperialist, der er immer gewesen ist, nun selbst Lügen. Wenn dieser Kriegshetzer, der genau wie der Bolschewismus die Völker der Erde unterjochen möchte und von einem sogenannten „amerikanischen Jahrhundert“ träumt, dazu noch erklärt, daß die Entwürfe für die künftige „Mächtigkeitspolitik“ amerikanischen, das heißt jüdischen Ursprungs seien, und daß alle Besprechungen, ohne eine Konferenz der Beteiligten einzuberufen, durchgeführt würden, so kennzeichnet das diesen Nur-Imperialisten reinsten Wassers auf deutlich.

Die Einladung

Sch. Lissabon, 1. Juni. (LZ-Drahtbericht.) Staatssekretär Hull empfing gestern die Vertreter Englands, der Sowjetunion und Tschu-

king und übermittelte ihnen eine Einladung zur Teilnahme an unverbindlichen Besprechungen über eine internationale Nachkriegsorganisation. Die Botschafter erklärten, sie würden die Einladung an ihre Regierungen weitergeben.

Der Hintergrund zu dieser Einladung für diese „Friedensplanung“ ist klar. Unsere Gegner ziehen wieder einmal ein Welt blufendes Betrugs- und Schwindelmanöver auf und tun so, als hätten sie den Krieg bereits gewonnen. Die Dinge liegen jedoch wesentlich anders, denn bei dem letzten Gang um den Endsieg haben die deutsche Wehrmacht und ihre Verbündeten ein gewichtiges Wort mitzureden. Ist das gesprochen, dann erst steht für uns die Planung des Friedens zur Debatte. Bis dahin aber heißt die Parole: Kampf, unerbittlicher Kampf!

Polen gegen Juden

Genf, 31. Mai. Über starke antisemitische Strömungen unter Angehörigen polnischer Truppenverbände im Mittleren Osten berichtet der Jerusalemer Korrespondent der „News Chronicle“. So habe in der vergangenen Woche in Tel Aviv eine Tagung polnischer Kriegsteilnehmer stattgefunden, an der auch jüdische polnische Soldaten sich beteiligten. Diese seien jedoch durch heftige jüdenfeindliche Reden gezwungen worden, die Tagung zu verlassen. Gleich zu Beginn hatten mehrere Polen den Ausschluß der jüdischen Mitglieder mit der Begründung gefordert, daß sie nicht mit Juden unter einem Dach sitzen wollten. Einer dieser polnischen Soldaten habe dem Korrespondenten gesagt, die Juden in Tel Aviv seien zwar stark und organisiert, „aber laßt uns erst einmal nach Polen zurückkehren, dann werden wir der Welt schon zeigen, wie wir mit den Juden abrechnen.“

Ungarns neues Gesicht

Budapest, 31. Mai

Wer heute nach Ungarn kommt und die früheren Verhältnisse dort gekannt hat, bemerkt an vielen Einzelheiten, daß jetzt ein anderer Wind durch die magyarische Tiefen weht. Die erste in die Augen springende Veränderung ist die radikale Zurückdrängung des Judentums. Heute hält man vergeblich nach einem Juden im Straßenbild Ausschau. In zahlreichen Städten ist bereits die Abgrenzung der Gettos erfolgt, und in absehbarer Zeit kann damit gerechnet werden, daß die eine Million Träger jüdischer Rassenmerkmale völlig isoliert leben wird. Im Zuge der Ausmerzungen der jüdischen Schmarotzer, denen seit kurzem der Besuch von Theatern, Kinos, Kaffeehäusern und Bädern untersagt ist und für die ein Ausgehverbot zwischen 19 und 6 Uhr besteht, wurden auch alle marxistischen Elemente und jene bürgerlichen Gruppen aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet, die mit dem Gedanken einer „Volksfront“ sympathisiert hatten. Das ungarische Volk ist jetzt von jedem fremden Einfluß befreit, und die Zeit, in der Defaitismus und feiger Pazifismus die staatlichen Grundlagen ins Wanken zu bringen versuchten, gehört der Vergangenheit an. Wenn kürzlich Innenminister Jaross in einer programmatischen Rede den Satz prägte: „Der Sturm der Geschichte riß uns aus der Idylle, und die Notwendigkeit der Schaffung einer einzigen und einheitlichen völkischen Organisation ist über alle Debatten erhaben. Jetzt gilt es, den Krieg zu gewinnen“, dann spiegelt sich in dieser Feststellung die klare Erkenntnis wieder, daß das Magyarenum entschlossen ist, alle Gefahren, die seinen Erneuerungsprozeß bedrohen, für immer zu bannen.

Ungarn ist heute wieder vom Geist der Wehrhaftigkeit und Kampfbereitschaft besetzt. Seit dem 19. März gibt es keinen Zwiespalt mehr zwischen Regierung und Honved. Nichts erinnert mehr an die Epoche, in der eine kleine anglo-amerikanisch gesinnte Clique von Ungarn am Werke war, um die Kampfkraft von Volk und Staat zu schwächen. Die tonangebende Rolle spielte hierbei die sozialdemokratische Partei, die nicht einmal davor zurückschreckte, mit der Feindseite unmittelbare Beziehungen aufzunehmen. Der offene Bruch zwischen Regierung und Honved erfolgte in dem Augenblick, in dem Ministerpräsident von Kallay die Worte aussprach: „Nicht ich war es, der den Krieg gegen Rußland begonnen hat“. Mit dieser frivolsten Äußerung hat sich der ehemalige Regierungschef und sein Regime vor der Geschichte selbst gerichtet. Seit dem März-Umbruch füllt Ungarn seinen Platz im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus voll aus. Mit stolzer Zuversicht liest man wieder den Wehrmachtbericht. Das Band zwischen Front und Heimat ist fester geknüpft denn je.

Besonders wohlwollend empfindet man die teilweise schon beendete Reinigung der wirtschaftlichen Atmosphäre. Die neue Losung heißt: Gemeinschaftliches Handeln! Und jeder, der es wagt, durch Spekulation, Preiswucher oder Erpressung dieses ehrne Gesetz zu Fall zu bringen, wird unarmherzig aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen. In schnellem Tempo schreitet die Intensivierung der deutsch-ungarischen Zusammenarbeit fort. Ungarn ist ein von Natur aus reich gesegnetes Land. Es gehört zu jenen Staaten, in denen sich Landwirtschaft und Industrie nahezu die Waage halten, und dank dieser Struktur sind alle Voraussetzungen gegeben, um die kriegsbedingten Rohstoffschwierigkeiten reibungslos zu überwinden. Die vornehmste Aufgabe erblickt die Regierung in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Inneren des Landes. Sie kennt nur noch Arbeitende und Kämpfende, und in ihrem Programm hat sie sich voll zum ungarischen Nationalsozialismus bekannt. In diesem Zusammenhang sind die Maßnahmen zu erwähnen, die gegen eine Überwucherung des Bürokratismus gerichtet sind. Im Augenblick wird ein Plan ausgearbeitet, der eine weitgehende Dezentralisierung der Verwaltung vorsieht. An die Stelle des Parteihäufers und der Klassenegensätze ist eine eiserne Disziplin getreten. Ungarns Weg ist nunmehr wieder klar vorgezeichnet, und in dieser Tatsache liegt die sichere Gewähr dafür, daß das Magyarenum auch in Zukunft, selbst um den Preis großer Opfer, alle Kräfte für die Erringung des Endsieges einsetzen wird.

Neue Bauxit-Vorkommen in Japan

Tokio, 31. Mai. Neue reichhaltige Bauxit-Vorkommen wurden einer Meldung der Zeitung „Yomiuri Hotschi“ zufolge auf der west-japanischen Insel Schikoku entdeckt. Wie der Bericht hinzufügt, handelt es sich hierbei um die bis jetzt besten Vorkommen in Japan. Der Abbau und die Verwendung für die Kriegsindustrie sind bereits in Angriff genommen worden.

Radikalistische Bolschewisten schleifen Frauen zu Tode

Bablin, 31. Mai. Die deutschen Auffänge für die Flüchtlinge aus den von den Bolschewisten eingenommenen Gebieten fühlen immer mehr mit Menschen, die Augenzeugen der entsetzlichsten Szenen waren und die furchtbaren Erlebnisse noch deutlich auf den Gesichtern abzulesen sind. Die Bolschewisten scheinen trotz ihrem Mangel an Arbeitskräften entschlossen zu sein, die Bevölkerung besonders in den Grenzgebieten völlig auszurotten, da diese am besten den ungeheuren Unterschied feststellen konnte, der zwischen dem terroristischen Sowjetsystem und der deutschen Verwaltung besteht. Die frühere Medizinstudentin Irina Saitchikow, geb. 23. November 1918 in Kobeljaki (Gebiet Nowgorod), wurde Augenzeugin von Schreckensszenen, die den Ort Nowgorod Wolynsk an der Strecke Rowno-Kiew zu trauriger Berühmtheit kommen lassen und die nur den scheinbaren Gehirnen der NKWD-Juden, entnommen sein konnten. Die Frau befand sich vorübergehend in Nowgorod Wolynsk, die Front heranrückte. Da sie ihren fünfjährigen Sohn Petja bei sich hatte und das erkrankt war, konnte sie nicht rechtzeitig mit der größten Zahl weiterer Frauen war in dem Ort zurückgeblieben, da auch sie durch die Heftigkeit und Krankheit nächster Angriffe an der Flucht verhindert waren. Die Frauen hatten sich während der Kämpfe in den Kellern versteckt und ihre Angehörigen dort sicherheit gebracht.

Die Sowjettruppen folgten diesmal einige Kommandos des NKWD, auf dem Fuße. Eines Kommandos blieb zurück und machte sich an die „Säuberung“ des Ortes. Die geflohenen Frauen wurden aus den Kellern ausgehohlet und unter der Anschuldigung, sie hätten während des Kampfes aus den Kellern auf die anrückenden Sowjets geschossen, an der Ausfallstraße nach Kiew zusammengetrieben. In rohester Weise wurden die Kinder den Müttern entrissen und zum Teil in hohem Bogen auf Lastkraftwagen geworfen. Wenn sich die verzweifelter Mütter an den NKWD-Soldaten in den Armen warfen, wurden sie in brutalster Weise niedergeschlagen. Zahlreiche erschossen. Die Lastkraftwagen setzten sich dann in Richtung Kiew in Bewegung. Etwa 40 bis 50 Kinder in unendlichen Alter und zahlreiche Greise und Kranke wurden auf den offenen Wagen eng zusammengepackt. Ihr Schicksal ist gänzlich unbekannt, da die NKWD-Milizionäre keinerlei Angaben über das Ziel des Transports machten, sondern die unglücklichen Mütter mit Schlägen und Spott überschütteten. Die zurückgebliebenen Frauen wurden nun im Fußmarsch ganzen Tag über fortwährend getrieben, um man ihnen sagte, bei der Wiederherstellung von Bahnhöfen mitzuhelfen. Gegen 18 Uhr wurde in einem Dorf gestoppt. Die Frauen blieben ohne Beköstigung und ohne Schluck Wassers auf der Straße, bewacht von Angehörigen des Sonderkommandos. Die NKWD-Leute bereiteten sich inzwischen auf einen Bauernkate ein Abendessen. Alle Augenblicke zeigte sich einer der Milizionäre, um

Wir bemerken am Rande

Die haarigen Die Londoner Zeitung „Daily Mirror“ wendet sich gegen die Meinung, die USA-Soldaten seien kulturlos und gesellschaftsunfähig. (Diese Meinung scheint also auch in England die vorherrschende zu sein.) Vielmehr seien die Amerikaner „erstklassige Kulturträger“. Zum Beweis dieser erstaunlichen Behauptung veröffentlicht der „Daily Mirror“ die Erlaubnisse eines seiner Mitarbeiter in einer Londoner Friseurstube, die hauptsächlich von USA-Soldaten besucht wird. „Dem Inhaber sind als Gehilfen zwei fachkundige USA-Soldaten zugeteilt worden, und er weiß diese amerikanischen Gehilfen nicht genug zu loben: „Diese USA-Jungen nehmen Rasur, Schnurrbart und Kopfhaut ungeheuer wichtig und verwenden auf die Haarherstellung noch mehr Zeit, als wir das von unseren Frauen gewohnt sind. Es ist einfach nicht zu glauben, wie viele Soldaten sie in der Schnurrbart- und Haartracht kennen.“ Und dann wird die Liste der amerikanischen Schnurrbartstile hergezählt: „Wings, Shadow, Major, Military, Regent, Colman, Comfort, General, Guardsman...“ Und nicht weniger Haartrachten: „Glosser, Golf, Chester, Silber, Manchester, Portland, Arkade...“ Begeistert bricht der Mitarbeiter des „Daily Mirror“ zum Schluß in das Bekenntnis aus: „Diese USA-Jungen haben nicht nur Ahnung von Kultur, sie sind geradezu erstklassige Kulturträger, denn so etwas hat bei uns in England gefehlt! Welche Fülle gediegener Einfälle kommt von diesen USA-Jungen, die wissen, was sich gehört und daß der Mann durch seine naturgegebene Behaarung wirken können muß...“ Eine haarige Sache! Vor diesen Haarärmstern versinkt die künstlerische Tradition Europas ins Wesenlose, die seit Jahrhunderten die Welt mit Meisterwerken ganz anderer Art erfreut hat als solchen, die ein Mann unter der Nase tragen kann. Wenn die Kameraden dieser „erstklassigen Kulturträger“ seriösen europäischen Kulturdenkmäler zerstören, so macht das nichts aus. Die entstehende Lücke wird durch Wings, Shadow, Comfort und andere haarige Kunstwerke von jenseits des großen Wassers ausgefüllt...



Zeichnung: Roha

Und dann wird die Liste der amerikanischen Schnurrbartstile hergezählt: „Wings, Shadow, Major, Military, Regent, Colman, Comfort, General, Guardsman...“ Und nicht weniger Haartrachten: „Glosser, Golf, Chester, Silber, Manchester, Portland, Arkade...“ Begeistert bricht der Mitarbeiter des „Daily Mirror“ zum Schluß in das Bekenntnis aus: „Diese USA-Jungen haben nicht nur Ahnung von Kultur, sie sind geradezu erstklassige Kulturträger, denn so etwas hat bei uns in England gefehlt! Welche Fülle gediegener Einfälle kommt von diesen USA-Jungen, die wissen, was sich gehört und daß der Mann durch seine naturgegebene Behaarung wirken können muß...“ Eine haarige Sache! Vor diesen Haarärmstern versinkt die künstlerische Tradition Europas ins Wesenlose, die seit Jahrhunderten die Welt mit Meisterwerken ganz anderer Art erfreut hat als solchen, die ein Mann unter der Nase tragen kann. Wenn die Kameraden dieser „erstklassigen Kulturträger“ seriösen europäischen Kulturdenkmäler zerstören, so macht das nichts aus. Die entstehende Lücke wird durch Wings, Shadow, Comfort und andere haarige Kunstwerke von jenseits des großen Wassers ausgefüllt...

Durchbruch in den Albaner Bergen gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Süd- und Südostrand der Albaner Berge scheiterten auch gestern wieder alle mit starken Infanterie- und Panzerverbänden geführten Durchbruchversuche des Feindes in erbitterten Kämpfen. Im Raum Lanuvio wurden dabei von 200 angreifenden feindlichen Panzern 78, meist im Nahkampf, vernichtet. Der Gefreite Vetter, in der Panzerjägerkompanie eines Grenadierregiments, schoß mit seinem Geschütz aus nächster Entfernung elf Panzer ab. In den Lepiner-Bergen brachen marokkanische Gebirgstruppen in unsere Sicherungslinien ein und erreichten nach hartem Kampf Carpineto. Im Abschnitt beiderseits Frosinone, südöstlich Sora, sowie bei und südwestlich Alfedena brachten unsere Nachtruppen in andauernden zähen Kämpfen das Vorgehen überlegener feindlicher Kräfte zum Stehen. Kampf- und Nachtschlagflugzeuge griffen im Raum von Cisterna sowie feindliche Kolonnen und Batteriestellungen im Raum von Aprilia mit guter Wirkung an.

Ein Verband deutscher Torpedoflugzeuge versenkte in der Nacht zum 31. Mai aus einem feindlichen Geleitz im Mittelmeer einen Transporter und drei Frachter mit 23 000 BRT. Ein weiterer Transporter, fünf Frachter sowie ein Tanker mit zusammen 44 000 BRT wurden beschädigt.

Im Osten durchbrachen nördlich Jassy Infanterie- und Panzerverbände, von starken deutschen und rumänischen Kampf- und Schlachtfliegern hervorragend unterstützt, ein stark ausgebautes und tief gegliedertes feindliches Stellungssystem und warfen die Sowjets in harten Kämpfen in die dahinterliegende Flußniederung zurück. Das gewonnene Gelände wurde gegen wiederholte starke Gegenangriffe der Bolschewisten gehalten. Jagd- und Schlachtflieger vernichteten über diesem Raum 69 feindliche Flugzeuge. In der Nacht zum 31. Mai wurden die Eisenbahnknotenpunkte Kasatin und Fastow durch starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge wirksam bombardiert. Schlachtflugzeuge versenkten im Finnischen Meerbusen drei sowjetische Sicherungsfahrzeuge, ein weiteres wurde beschädigt.

Der Ahnherr

Roman von Else Wibel

Josepha Adelaide sah in den Spiegel. Es war eine Reflexbewegung. Sobald sie an einen Mann dachte, der ein wirklicher Mann war, mußte sie ihre etwaige Wirkung auf diesen Mann prüfen. Bei ihrem eigenen Mann unterließ sie gewöhnlich den Blick nach dem Spiegel. Eberhard, Freiherr von K. war kein Mann in ihrem Sinn. Er war nur — Soldat. Josepha Adelaide fand das unerträglich. Sie hatte keinen Sinn für diese Betätigung seiner Männlichkeit...

Man sagte, das Truppenkontingent des Landes werde mit dem Armeekorps des Prinzen Jerome und unter seinem Befehl marschieren. Sie würde Eberhard genaue Instruktionen geben, scharf aufpassen, ob Jerom Napoleon tatsächlich in rotem Wein bade. Das mußte sich doch machen lassen, daß man solche höchst amüsanten Dinge erfährt. Jerome Napoleon und seine amouren waren das Lieblingsthema in allen Salons jetzt...

Es war sehr charmant von dem Kaiser, daß der Aufmarschbefehl wirklich erst Mitte Oktober erfolgte. So konnte das Fest gerade noch ungestört vor sich gehen. Es war ein voller Erfolg für Josepha Adelaide persönlich und für ihre Regie im allgemeinen.

Nur daß während des Tanzes Agnese Frelin von K. inmitten des Tanzsaales an einem künstlichen Boskett aus blühenden Pflanzen stehend, einschloß. So sehr merkwürdig war dies über-

Schwedens Furcht vor einem anglo-amerikanischen Frieden

Kl. Stockholm, 31. Mai. Vor kurzem hielt in Stockholm der Vorsitzende der staatlichen Kommission für wirtschaftliche Nachkriegsplanung, Professor Myrdal, einen Vortrag über die Nachkriegsprobleme. Er erklärte, daß Schweden sich in der glücklichen Lage befinde, seine Vorkerkungen für die Zukunft ungestört durch das Kriegsgeschehen ringsum treffen zu können. Wie lange die Periode der Ruhe noch dauern werde, sei allerdings schwer vorauszusagen. Schweden habe von der Zukunft keine Verbesserung, sondern lediglich eine Verschlechterung seiner Lage zu erwarten; denn in wirtschaftlicher Hinsicht werde die kommende Nachkriegszeit ein Kampf aller gegen alle sein. Der Imperialismus der Großmächte kenne keine Grenzen, und jeder Staat werde rücksichtslos die Ellenbogen gebrauchen. Für einen kleinen Staat wie Schweden werde es außerordentlich schwer sein, sich zu behaupten. Die Ausführungen Professor Myrdals wurden von dem Generaldirektor des staatlichen Wiederaufbaus, Sahlin, ergänzt, der sich vor allem darüber verbreitete, welche wirtschaftlichen Reserven Schweden am Ende des Krieges zur Abwehr einer drohenden Wirtschaftskatastrophe zur Verfügung stünden.

Beide Vorträge sind für die Beurteilung der augenblicklichen Lage der Weltpolitik durch die Neutralen außerordentlich aufschlußreich. Schweden gehört bekanntlich zu denjenigen neutralen Ländern, die ihre Hoffnung in diesem Krieg von Anfang an auf einen Sieg Großbritanniens und der USA. setzten. Von dem Sieg der Anglo-Amerikaner versprach man sich, wenn keine Besserung, so doch mindestens eine Beibehaltung des früheren günstigen Verhältnisses. An dieser Hoffnung hielt man mehr als vier lange Jahre fest. Erst jetzt kommt allmählich die Besinnung. Diejenigen unter den Neutralen, die gegen Deutschland eingestellt waren, weil sie fürchteten, ein siegreiches Deutschland würde ihnen einen neuen Lebensrhythmus und neue Lebensge-

setze aufzwingen, überzeugen sich jetzt davon, daß ihre angeblichen Beschützer nicht daran denken, die ihnen zugedachte Rolle zu spielen. Wenn ein Sieg der Alliierten, wie Professor Myrdal ankündigt, zu einem Wirtschaftskrieg aller gegen alle führen wird, dann muß es auch dem anglophilen Neutralen dämmern, daß er jahrelang auf das falsche Pferd gesetzt hat.

In diesem Kriege ist von den Neutralen mancher Fehler begangen worden. Der folgenschwerste war der, daß man an die von London und Washington verbreiteten Phrasen von der ideologischen Auseinandersetzung zwischen den Demokraten und Diktaturen glaubte. Die Neutralen, so stellte vor einigen Tagen die finnische Zeitung „Karjala“ fest, tragen selbst die Schuld an der unglücklichen Lage, in welcher sie sich heute befinden. Sie starteten blind auf den Neutralitätsbegriff in der Hoffnung, sich so von der Zermahlung durch die Großmächte retten zu können. Sie unterließen es, gemeinsam aufzutreten und trieben eine rein egoistische Politik. Die Zukunft muß zeigen, ob die Neutralen aus den gemachten Fehlern etwas gelernt haben. Bleiben sie bei ihrer kurzsichtigen Politik, dann wird die Entwicklung einfach über sie hinwegschreiten.

Fest steht eines, daß Großbritannien — ebenso wie die Vereinigten Staaten — alle, aber auch alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel anwenden wird, um die Folgen des von ihm hervorgerufenen Elends auf andere abzuwälzen. Sein Imperialismus hat einen solchen Grad von Rücksichtslosigkeit und Brutalität erreicht, daß möglicherweise Jahrzehnte vergehen werden, bevor wieder von einem von allen zivilisierten Völkern anerkannten zwischenstaatlichen Recht wird gesprochen werden können. Kein Krieg hat eine solche Verwilderung auf dem Gebiete des internationalen Rechts mit sich gebracht wie dieser. Wer fragt noch nach Recht, wenn er nur die Möglichkeit hat, seinen Willen mit Gewalt durchzusetzen.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß bei den Neutralen eine völlig neue Abart der Kriegsfurcht aufkommt: Die Furcht vor dem kommenden Frieden. Schweden hat, um nochmals auf den Rundfunkvortrag von Professor Myrdal zurückzukommen, in den letzten Monaten die ruhigste Periode seiner Entwicklung erlebt und muß sich auf kommende Stürme vorbereiten. Einen Vorgesmack von den kommenden Schrecknissen seiner Freunde erhielt: Schweden kürzlich, als Großbritannien, die USA. und die Sowjetunion die erpresserische Forderung nach Einstellung des schwedischen Deutschland-Handels stellten, obwohl ihnen bekannt ist, daß die Einstellung des Deutschland-Handels der schwedischen Wirtschaft und dem schwedischen Volk schwersten Schaden zufügen mußte.

Jerusalem neue bolschewistische Agitationszentrale

Kl. Stockholm, 1. Juni. (LZ-Drahtbericht). In Jerusalem sind, wie die amerikanische United Press-Agentur berichtet, zwei Mitglieder der sowjetischen Botschaft aus Kairo eingetroffen, um an Ort und Stelle die Vorarbeiten für die Errichtung eines Generalkonsulates durchzuführen. Die beiden Sowjetplomaten wollen mit Unterstützung der britischen Behörden Besitz von dem Eigentum der russisch-orthodoxen Kirche in Jerusalem ergreifen, das einen Wert von 2 Millionen Pfund darstellt. Der Streit um diesen Besitz dauert bereits 25 Jahre an. Er wird erst jetzt mit der Unterstützung der britischen Behörden zugunsten Moskaus entschieden werden.

Stalins Griff nach Palästina ist schon vor Jahresfrist durch Wjtschinski vorbereitet worden. Wjtschinski erklärte später in Moskau, die Sowjetunion könne sich an den Vorgängen im Vorderen Orient nicht mehr länger desinteressiert erklären und behalte sich das Recht vor, überall, wo ihr dies notwendig erscheine, Konsulate zu errichten. Das Generalkonsulat in Jerusalem, das jetzt errichtet wird, wird nicht nur für Palästina, sondern für den ganzen Raum zwischen der Türkei und Ägypten die Bedeutung einer sowjetischen Agitations-Zentrale haben. Ihm werden

alle später nachfolgenden konsularischen Stützpunkte untergeordnet sein. Daß zum Sitz dieser neuen Sowjetzentrale Jerusalem ausgesucht wurde, geschieht nicht zufällig. Die latente Stimmung zwischen den palästinensischen Juden und der britischen Mandatsmacht sowie die jüngst bekanntgegebene nordamerikanische Absicht, eine Ölleitung quer durch Palästina zu bauen, lassen Jerusalem als den besten Platz für die neue sowjetische Agitations-Zentrale erscheinen. Großbritannien hat damit im Vorderen Orient einen neuen mächtigen Gegenspieler erhalten und wird sehen, daß die Freundschaft der Sowjetunion sehr gefährlicher sein kann als deren Feindschaft.

Geringe Kriegsbegeisterung in USA.

Sch. Lissabon, 31. Mai. Die amerikanischen Polizeibehörden beklagen sich, wie aus New Yorker Berichten hervorgeht, darüber, daß die Zahl der Fälle, in denen sich Wehrpflichtige der Einberufung entziehen oder zu entziehen versuchen, in der letzten Zeit stark gestiegen ist. In den letzten zehn Monaten wuchs die Zahl dieser Dienstverweigerer im Vergleich zu den vorhergehenden zehn Monaten um nicht weniger als 66%.

Sie griff wohlherzogen nach dem eng gefalteten weißen Rock ihres Festkleides, hielt es mit beiden Händen in zierlich gespreizten Fingern ein wenig auseinander und erwiderte seine feierliche Verneigung mit einem eben solchen Kompliment. Danach standen sie einen Augenblick lang voreinander mit roten Köpfen und sahen sich an. Bis endlich der Kornett verlaute ließ, es sei seine Absicht gewesen, die Demoiselle zum Tanz aufzufordern.

Die Demoiselle wiederholte noch einmal die tiefe Verbeugung und äußerte sich dahin, daß sie das Tanzen verabscheue und überhaupt nur das Menuett zu exekutieren verstehe.

Dann werde er sich gestatten, die Demoiselle bei dem nächsten Menuett zum Tanz zu holen, sagte der Kornett Tünger und verschwand hinter dem Blumenboskett, an dem die denkwürdige Unterredung stattgefunden hatte.

Agnese sah ihm nicht ohne Bedauern nach. Er war der einzige unter allen den jungen Herren, die hier herumsprangen, der ihr gefiel. Aber es dauerte lange bis er wiederkam. Ein paar mal sah sie ihn in der Ferne vorübertragen und sie beneidete seine Tänzerin, die er sicher und elegant führte. Sie beneidete diese Demoisellen sehr.

Drüben sah sie Mama sitzen auf einem niedrigen Armstuhl, der mit einer glänzenden weißen Seide bezogen war. Mama trug ein Mousselinkleid mit einer langen Schleppe. Auch Agneses Kleid war so lang, daß man immer Gefahr lief, darüber zu stolpern. Aber

Wird die jetzt dämmernde Erkenntnis, daß man sich von der Rolle der Kriegsteilnehmer ganz falsche Vorstellungen machte, zu praktischen Folgerungen in der Politik der Neutralen führen? Oder werden die Neutralen, wie sie sich das finnische Blatt „Karjala“ ausdrückte, weiterhin lediglich auf Neutralitätsbegriff starren und sich dem Schicksal der Wellen überlassen? Im allgemeinen haben sich die Neutralen bisher damit begnügt, militärische Bereitschaft zu verstärken, gegen einen Übergriff bewaffneter Streitkräfte gesichert zu sein. Die erhöhte militärische Bereitschaft wird ihnen aber am Ende des Krieges nur wenig nützen, wenn sie nicht schon den Mut haben, klare und unangenehme politische und moralische Stellungen beziehen. Die einseitige Orientierung der meisten Neutralen nach London und Washington hin erscheint in der Tat reichlich veraltet.

Neue Untaten der Mordbanditen

Kiel, 31. Mai. Die anglo-amerikanische Luftangst verübten auch im Gau Schleswig-Holstein Mordüberfälle auf wehrlose Zivilisten. Ausflieger und auf dem Felde arbeitende Bauern. So wurde das Dorf Großenbrode durch zehn feindliche Jagdflugzeuge im Tiefflug ergriffen und die arbeitende Bevölkerung erschossen. Zwei Feindflugzeuge griffen um Mitternacht Friedrichstadt mit Bordwaffen an und mordeten das 19jährige Mädchen Axelien, das sich auf einem Spaziergang befand, durch Herzschuß. Die Gastwirtschaft „Strandhalle“ wurde beschossen und dabei Gäste, Karl Krohn und Arthur Engd, schwer verletzt. In Ulsitz wurde der 68jährige August Geidde bei der Feldarbeit von den feindlichen Mordbanditen überfallen und durch Bordwaffenbeschuß schwer verletzt.

Was hat Frau Petiot gewußt?

Paris, 31. Mai. Sobald sich der Vorfall in der Mordsache Petiot etwas hebt, wird sofort wieder durch einen neuen mysteriösen Schleier herabgezogen. Die Frau des Arztes Petiot bestritt bisher stets, etwas von den Morden ihres Mannes gewußt zu haben. Auf Grund einer Zeugnisaussage ergibt sich aber, daß Petiot einen Hausbesitzer namens Cogniard, der April 1941 aufsuchte und ihm erklärte, daß sein Mann sei Kriegsgefangener in Deutschland, habe eine unbezahlte Rechnung ihres Mannes an den Hausbesitzer bei sich, um sie einzukassieren. Dieser erklärte daraufhin, dem Arzt Petiot nichts zu schulden. Drei Monate später kam Frau Petiot wieder zu Cogniard, um sie zu entschuldigen. Sie sagte, daß ihr Mann der Kriegsgefangenschaft zurück sei und er wisse, wie man ins Ausland könne. Es wurde aber klar erwiesen, daß Dr. Petiot nie Kriegsgefangener war. Der Untersuchungsrichter Frau Petiot und den Hausbesitzer demgegenüberstellen.

Der Tag in Kürze

Der Führer verließ am 25. Mai das Eichen zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Willy Marenfeld, Kommandeur eines brandenburgischen Grenadier-Regiments, als 482. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Anlässlich der Grundsteinlegung zum Wiederaufbau des von den Bolschewisten zerstörten religiösen Nationaldenkmals in Cerro de Los Angeles bei Madrid land am Dienstagmittag ein Staatsakt.

Wie Reuter berichtet, explodierte in einer Schießanlage in Essex (England) ein Munitionslager. Bevölkerung mußte evakuiert werden.

Der Leiter der Presseabteilung der britischen Botschaft in Portugal, Stewart, wurde von der Regierung nach England zurückgerufen, da er einem Grenzzwischenfall bei der portugiesischen Regierung nicht mehr persona grata sei.

Die jährlichen Personalverluste der Tschechoslowakischen Armee an Toten, Verwundeten, Gefangenen, Kranken und Deserteuren betragen nach vorläufigen Schätzungen 1,8 Millionen Mann, eine Zahl, die diesem Jahre voraussichtlich überschritten wird.

Reuter meldet aus Guayaquil, daß die Revolutionäre unter Major Giron am Dienstag eine neue Regierung gebildet hätten. Im ganzen Lande soll Ruhe wiederhergestellt.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Lizmannstadt. Verlegerin: Wühelma Mazel (s. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Reuter. Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt. Für Anzeigen gilt: Anzeigenpreisliste 3.

Mama sagte, man könne nicht früh genug mit beginnen, es mit Grazie zu tragen. Mademoiselle Laurette pflegte hinzufragen, kein Mensch verstehe es, so wie Mama elegant einen Salon zu betreten und zu verlassen, ohne mit dieser Flut von Mousseline, Stühlen und Möbeln hängen zu bleiben. Laurette sagte das sehr süß und liebevoll, ihre Augen funkelten böse in Mamas Rücken.

Mama lachte über Laurettes Schmeichelei, so wie sie jetzt zu allem lachte, was die französischen Offiziere ihr ins Ohr flüsternten. Agnese konnte nicht verstehen, was Mama antwortete. Mama sprach immer französisch. Aber Agnese war wütend, so wütend, daß sie jetzt mit dem hohen silbernen Hacken so alle Kreuzbandschuhe auf den Boden stampfen mußte, als sie sah, wie einer der französischen Offiziere Mama auf den bloßen Arm küßte. Mamas Kleid hatte Ärmel, die Achselbänder, sie hielten eben knapp die Corsage zusammen, die kaum drei Finger breit war.

In Agneses Augen kamen Tränen der Wut. Diese... diese... Affen von Franzosen... drüben. Wie sahen sie denn aus in ihren knalligen bunten Uniformen. Nun... eben wie Affen. Gestern war ein Mann mit einer Orgel auf dem Hof gewesen. Wenn er die Orgel drehte, tanzten ein paar verführerische kleine Affchen zu der Melodie. Die tanzten sich genau so, wie die dort drüben. Sah niemand hier im Saale, wie sie sich bewegten, machten, lachend das Gebiß zeigten, wenn sie um die Mama herumtanzten.

(Fortsetzung folgt)

rieder

Erkenntnis

kriegsteilnahme

ichte, zu pr

ik der Neu

neutralen

Blatt „Karl

sch auf

sch dem S

emehmen h

t begnügt,

so rasch und

verstärken

ter Streik

militäris

am Ende

sie nicht

und unang

Stellung

erung der

nd Washing

sch verallt

banditen

amerikan

Gau Schle

riose Zivill

de arbeit

ßenbrode

im Tieffl

bevölker

griffen un

Bordwaff

Mädchen

Spazierga

Geistwirt

und dabe

r Engd, sch

68jährige

t von den

und d

etzt,

gewußt?

ch der Vor

hebt, wir

ien myster

a des Arz

ben. Auf

„Ich kam, sah und siegte“ — der kürzeste Kriegsbericht

Von Julius Cäsar bis zur
Propagandakompanie

Wenn wir heute den Wehrmachtbericht auf dem Funk hören oder in der Zeitung einen Bericht lesen oder in der Wochenschau ein Kampfbild sehen, dann drängt sich uns auf, daß keine Generation so rasch und so anschaulich vom Kriegsgeschehen unterrichtet wurde. Das ist richtig, denn erst unserer Zeit war es möglich, durch technische Erfindungen, wie Funk, Rundfunk, drahtlose Telegraphie und

orten angesetztes Volk ist 7 Regiment, darunter 40 Cornet Reuter, sollen 18 große Metallene Stuck bey sich haben“ lesen wir 1630. Die Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung ist mitunter schon recht beachtlich. Die Eroberung von Ofen (1686) war bereits nach 10 Tagen in Berlin bekannt, für die damalige Zeit eine außergewöhnliche Leistung.

Ein Jahrhundert später finden wir sogar einen König unter den Kriegsberichtern: Friedrich der Große schrieb Berichte an die Zeitun-

gerischen Feldzeitungen, und zwar im Krieg von 1809 eine österreichische und in den Befreiungskriegen eine preußische, deren letzte Nummer in Paris erschien. Ganz einwandfrei dürfte die Berichterstattung aber auch damals noch nicht gewesen sein, denn Blücher äußerte sich einmal recht abfällig darüber.

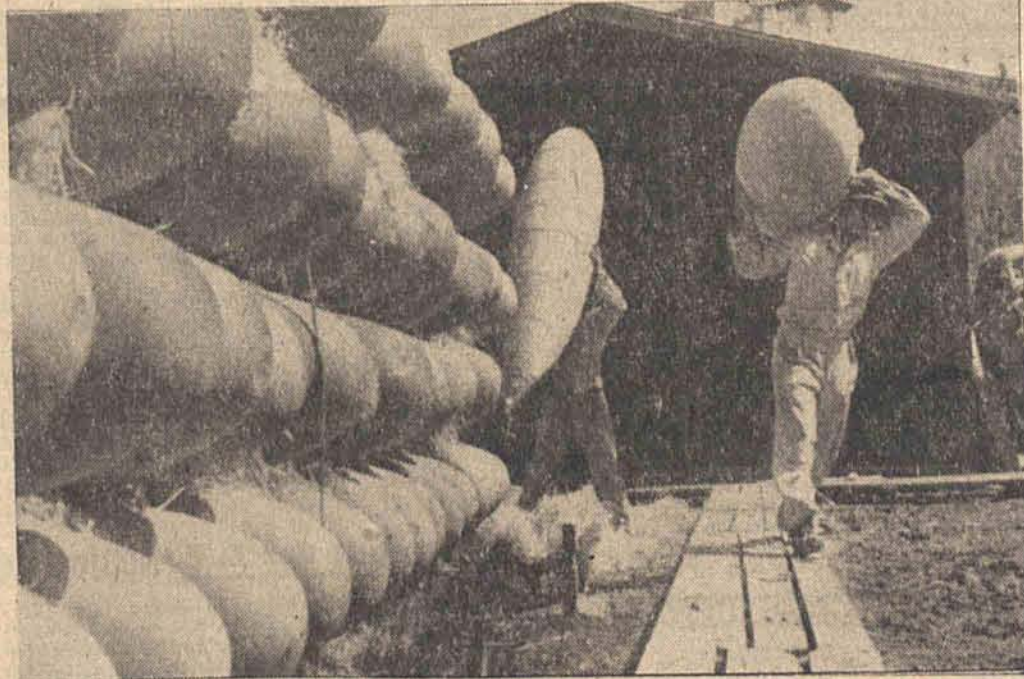
Der Konkurrenzkampf der britischen Zeitungen führte nun bald dazu, daß die „Times“ 1823 einen eigenen Kriegsbericht auf die iberische Halbinsel sandte und 1837 setzte die „Morning Post“ den Musikkritiker Gruneisen als Kriegsberichterstatter in Spanien ein. — Der erste deutsche Kriegsbericht war der Schriftsteller Friedrich Wilhelm v. Hackländer, der schon 1849 in Radetzky's Hauptquartier in Piemont tätig war. Andere bekannte deutsche Kriegsberichterstatter des 19. Jahrhunderts waren dann noch Wachenhufen, der Begründer des Kriegsfeuilletons, sowie die berühmten Schriftsteller Theodor Fontane und Gustav Freytag, die im Krieg 1870/71 Berichte schrieben. In der Zeit von 1871 bis 1914 gab es dann fast keine deutsche Kriegsberichterstattung, da die vielen kleinen Kolonialkriege ja hauptsächlich für die Engländer von Interesse waren.

Dann krachte der Schuß von Sarajewo und damit sind wir schon in der Zeit unserer eigenen Generation, deren Kriegsberichterstattung mit Hilfe der modernen Technik einen Höhepunkt erreicht hat.

Helmut Swoboda.

War die Wüste immer Wüste?

Geologische Forschungen haben gezeigt, daß die Wüstengebiete der Erde durchaus nicht zu allen Zeiten den heutigen Wüstencharakter gehabt haben. So weiß man, daß es beispielsweise in der Sahara, dem ausgedehnten afrikanischen Wüstengebiet, in frühen erdgeschichtlichen Zeiten, im Alt-Paläolithikum, regnet hat. Ja, es gab dort sogar Flüsse, deren Bett sich noch heute feststellen läßt. Diese Flüsse, „Ueds“, entspringen auf dem Hoggar-Gebirge und flossen teils nach Norden, in der Richtung des Atlas-Gebirges, teils nach Süden, dem Gebiet des Sudan. Bei Ausgrabungen sind mitten in der Wüste bei monumentalen Gräbern Mühlesteine gefunden worden, mit denen einst das Korn gemahlen wurde. Das deutet darauf hin, daß in diesen Gebieten einstmalige Landwirtschaft betrieben wurde, während heute Hunderte von Kilometern weit kein Halm mehr wächst. Gleichzeitig haben sich in der Wüste zum Teil bis heute bestimmte Pflanzen und Tiere erhalten, die aus einer Zeit stammen, in der hier gänzlich andere Lebensbedingungen herrschten. So hat man beispielsweise in den Wasserlächen des Ued Miheri einen Fisch gefunden, der früher ein ausgesprochener Raubfisch war und heute sehr friedlich im Schlamm lebt.



Bomben?

Nein, so leicht sind sie wiederum nicht! Es ist ein Lager von Benzin-Zusatzbehältern für Flugzeuge. (PK-Aufnahme; Kriegsbericht: Paulsen, PBZ., Z.)

Geschäft mit dem Tod



Karikatur: Mücke / Dehnen-Dienst

Je länger der Massenmord dauert, je mehr Blut fließt, desto höher die Dividende der Wallstreet...

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Geglückte Herzoperation bei einem Zwölfjährigen. Über einen interessanten Fall einer Herzoperation wurde im Verein für wissenschaftliche Heilkunde zu Königsberg berichtet. Ein zwölfjähriger Junge hatte sich durch einen Sturz mit dem Messer ins Herz gestochen. Die Verletzung, die im Bereich der linken Herzkammer erfolgt war, wurde von Dr. Buchheim operiert. Bereits am zehnten Tage nach der Operation zeigten die Aktionsströme des Herzens keine Besonderheit mehr. Schon nach weiteren elf Tagen, also drei Wochen nach dem Eingriff, war die Wunde primär verheilt und der junge Patient vollkommen beschwerdefrei.

Bildende Kunst

Neue Säle im Madrider Prado. Der spanische Erziehungsminister Hecanaz Martín weihte sechs neue Säle des Madrider Prado-Museums ein, die seit Ausbruch des Bürgerkrieges geschlossen waren. Dem Festakt wohnte u. a. auch der deutsche Botschafter in Spanien bei. In den neu eröffneten Sälen befinden sich vor allem Gemälde aus dem 15. und 17. Jahrhundert und Skulpturen aus dem 15. Jahrhundert.

Fünf wertvolle Gobelins, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts in den königlichen Gobelins-Werkstätten von Madrid hergestellt worden waren, zum National-Schatz gehörten, aber seit den ersten Bürgerkriegsmonaten spurlos verschwunden waren, sind von ihrem Dieb unter dem Siegel des Reichsgeheimnisses einem Pfarrer von Santiago de Compostela ausgehändigt worden. Die Gobelins befinden sich in tadellosem Zustand.

Dichtung

Kurt Ziesel, der junge ostmärkische Erzähler, der als Leutnant und Kriegsberichterstatter an der Front steht, hat vor einiger Zeit einen Briefroman aus „Feldpostbriefen an meine Frau“ unter dem Titel „Die ewigen Sterne“ vollendet.

130 Jahre „Flamme empor“. Aus Anlaß des ersten Einzugs der Verbündeten in Paris im Jahre 1814 dichtete zu einer Feier des kleinen Landsturmregiments bei Wetzlar der Lippstädter Johann Heinrich Christian Nonne das Lied „Flamme empor“. Seit dieser Zeit ist das Lied bei vaterländischen und Sonnenwendfeiern viel gesungen worden. Nonne war später Pfarrer in Drevenack an der Lippe und in Schwelm, wo er 1853 starb. Er hat seine „Vermischten Gedichte und Parabeln“ als Buch verlegt und ist durch seine Veröffentlichungen über die rheinische und Ruhr-Landschaft bekannt geworden.

Theater

Neue Werke von John Knittel und Friedrich Forster. Das Landestheater Linz hat zwei besonders interessante Uraufführungen im Schauspiel vorgesehen. Ende April wurde von John Knittel, dessen „Via mala“ zu den größten Erfolgen der letzten Jahre gehörte, das Schauspiel „Sokrates“ aus der Taufe gehoben. Friedrich Forster dramatisierte das Leben der Tochter der Maria Antoinette in dem neuen Werk „Die Dünkelgräfin“, das Anfang September in Linz uraufgeführt wird.

Das Theaterleben in Wien erfährt durch die regelmäßige Teilnahme von Arbeitern an den Aufführungen seine besondere Note. Mit sämtlichen Theatern der Stadt, also auch mit der Staatsoper, bestehen Abmachungen, wonach täglich bestimmte Kartenkontingente für KdF zur Verfügung stehen. Der Durchschnittspreis für die KdF-Veranstaltungen liegt bei rund 2 RM. Außerdem besitzt der Gau Wien kreis eigene KdF-Theater.

Musik

Richard-Strauß-Uraufführung in Dresden. Richard Strauss hat dem Tonkünstlerverein, der auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken kann, die Uraufführung seines neuen Werkes, einer Sonatine in kammermusikalischer Besetzung, übergeben.

Richard Weitz's selten gehörte „Traumsommernacht“, Gedicht von Otto Julius Bierbaum, für Frauenchor und Orchester, Werk 14, eine Klangschiöpfung ganz im Sinne von Brahms und Robert Schumann, wurde soeben vom Auswahlchor des Städtischen Gemischten Chors Gleiwitz zusammen mit der letzten Jahren öfters gespielten „Kleider“-Ouvertüre in Gleiwitz, in der Vaterstadt des Komponisten, erfolgreich herausgebracht.

Wie die große Wilt ihre Kollegin Pepi bezwang

Die große Wiener Soubrette und Opernsängerin Pepi Gallmeyer kam eines Tages ihrer berühmten Kollegin, der Opernsängerin Marie Wilt, entgegen. Marie Wilt, die in der Oper singt, sie hat den wahren Auftrag erhalten, sie zu parodieren. Sie wird mehr und mehr zu der, die sie darstellt, sie vergißt, wo und wer sie ist. Als sie ausgesungen hat, schaut sie wieder in die Ecke, wo die Gallmeyer sitzt. Der laufen die Tränen übers Gesicht. „Was haben Sie?“ fragt die Wilt. Die Pepi schüttelt nur so den Kopf, sie kann noch nicht reden. Endlich steht sie auf: „Ich dank Ihnen schön, so hab ich in meinem Leben noch nicht singen hören. Ich werd's nicht vergessen. Aber parodieren nie!“

„Mich nicht parodieren?“ — „Nie, nie! Eine Frau, die so himmlisch singt. Das kann ich nicht, das tu ich nicht. Allerschönsten Dank und leben Sie wohl!“

Und sie hat sie wirklich nicht parodiert.

Alfred Semerau.

Sonderleistungen deutscher Kunst / Ein neues Werk W. Pinders

Deutsche Kunst ist ureigenster Ausdruck deutschen Wesens und deutscher Art. Wenn deutsche Kunst über die durch die Verschiedenheit der deutschen Stämme und der schöpferischen Einzelmenschen bedingte Formenvielfalt hinaus zu zeitlosen, allgemein gültigen Stil wächst, dann wird sie zur Sonderleistung, die nur auf deutschem Boden möglich ist und sich klar gegen die Formen fremdländischer Kunst abgrenzt. Wilhelm Pinder, unser führender Kunstgeschichtler, ist der beste Kenner deutscher Kunstgeschichte. Wenn er im Einführungsband einer neuen Buchreihe „Sonderleistungen der deutschen Kunst“ Verhältnisse aller Kunstgattungen zieht, dann ist er der berufene Führer zur Erkenntnis des allgemein gültigen Gesetzes der deutschen Kunst. (Wilhelm Pinder: Sonderleistungen der deutschen Kunst, innerhalb der von ihm und Richard Sedlmaier herausgegebenen gleichnamigen Gemeinschaftsarbeit. Verlag F. Bruckmann, München.) Pinder sucht die Leistungen deutscher Kunst, die sie allein geschaffen, bei deren Gestaltung sie eigene Formen entwickelt hat, die wie Dürers Landschaftsaquarelle richtungsweisend für die wichtigsten Formen ausländischer Kunst wurden. So kennzeichnet das klassische Reiterbild im 13. Jahrhundert. Dasselbe Volk, aus dessen Schoße der Künstler kam, der den Magdeburger Reiter schuf, ließ später aus der Künstlerhand Schlüters das Standbild des Großen Kurfürsten entstehen.

Sie?“ fragt die Wilt. Die Pepi schüttelt nur so den Kopf, sie kann noch nicht reden. Endlich steht sie auf: „Ich dank Ihnen schön, so hab ich in meinem Leben noch nicht singen hören. Ich werd's nicht vergessen. Aber parodieren nie!“

„Mich nicht parodieren?“ — „Nie, nie! Eine Frau, die so himmlisch singt. Das kann ich nicht, das tu ich nicht. Allerschönsten Dank und leben Sie wohl!“

Und sie hat sie wirklich nicht parodiert.

Alfred Semerau.

Sonderleistungen deutscher Kunst / Ein neues Werk W. Pinders

Das ist Ausdruck des ewigen Gesetzes der deutschen Kunst, die genau so von der reinen Strenge des Willens ausgeht und sich in dem Reichtum der Formen-Schöpfungen darstellt, wie die Musik Bachs, die deutsche Sinfonie, das deutsche Streichquartett und das deutsche musikalische Kunstlied. Pinder zeigt am Beispiel der verschiedenen Zweige der Kunst, wie Baukunst, Bilderei, Malerei, zeichnenden Künsten, Kunstgewerbe, wie diese Sonderleistungen aus eigenem deutschen Gesetz kamen, wie sie fremdes Gut verarbeitet und in deutscher Sprache ausgedrückt und auf das Ausland ausgestrahlt haben. Er zieht dabei oft Parallelen zur Musik. Eine Fülle von kunstgeschichtlichem Wissen ist in diesem Werk in klare Linien gebannt. Deutsche Kunstschaffenden wird auf eine einheitliche Formel gebracht und als Ausdruck deutschen Wesens untersucht. Die vielen Beispiele, die Pinder anführt, um seine Thesen zu beweisen, die lange Reihe künstlerischer vollendeter Aufnahmen großer deutscher Kunstschöpfungen unterstreichen das Einmalige in allen deutschen Kunstleistungen, ohne Rücksicht auf Zeitgeist und Zeitstil. Es entspricht dem Wesen nationalsozialistischer Kunstbetrachtung, daß der Verfasser sich nicht auf die aristokratischen Spitzenleistungen der Kunst beschränkt, sondern daß er immer wieder die einmaligen Leistungen des deutschen Bauernhauses, des deutschen Dorfes und der deutschen ackerbürgerlichen Kleinstadt hervorhebt. Schon der Formenreichtum des deutschen

Dorfes ist eine Sonderleistung deutscher Volkskunst für sich. Sie ist genau so einmalig wie der Mut der deutschen Plastik zum Ausdruck starker Seelenbewegungen, wie er in den Gestalten des Naumburger Meisters und den Altarreliefs von Veit Stob hervortritt oder den Schöpfungen des Meisters Grünewald, oder in der Eigenart der deutschen Kunst in allen reinen und großen Formen der Mythos und des Glaubens zu sein. In den zeichnenden Künsten hat Deutschland einmalige Leistungen vollbracht. Es ist in der ersten Blütezeit der Graphik, im 15. Jahrhundert, deren Blüthenknoten gewesen. Es hat mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern seinem Trieb zur Graphik Ausdruck verliehen. Deutschland hat auch den größten aller Graphiker, Dürer, hervorgebracht. Es schuf im Dom von Speyer die erste völlig kreuzgewölbte Großbasilika Europas, im Braunschweiger Löwen das erste plastische Freidenkmal, im Magdeburger Reiter das erste nicht mehr wandverbundene Reiterstandbild in der Naumburger Stifter-Figuren die erste bildnishafte Darstellung mittelalterlicher Menschen aus der Zeit ihres Schöpfers. Es brachte in Martin Schongauer den ersten Malerstecher Europas hervor, schuf das erste Schabkuntblatt, den ersten Steinruck, das erste Porzellan. Viele dieser Schöpfungen waren echte Gemeinschaftsleistungen. Alle wirkten auf die Gemeinschaft und waren Dienst am Höchsten, wo fremde Völker Kunst nur auf das Betrachten oder Genießen ausrichteten. Pinder stellt die deutschen Sonderleistungen in den gesamten Kulturzusammenhang und sieht in ihnen den Ausdruck deutscher Seele.

Dr. Kurt Pfeiffer

Der Helmstedter Professor Christoph Beireis, der von 1730 bis 1800 lebte, stand beim einfachen Volk in dem Rufe, ein gewaltiger Zauberer zu sein. Als nun der gelehrte, selbst in vollen Zügen rauchend, eines Tages einen Bauern in der Umgebung der Stadt eine Pfeife Tabak anbot, lehnte dieser zitternd ab mit den Worten: „Ne, gnädiger Herr Düwel — ick freie kein Feuer!“

Der berühmte Mathematiker Karl Gustav Jacob wurde oft verwechselt mit seinem älteren Bruder Moritz Hermann, der durch die Erfindung der Galvanoplastik in weitesten Kreisen bekannt geworden ist. Eine Dame fragte den Mathematiker eines Tages: „Sind Sie der Bruder des berühmten Jacob?“ „Nein, gnädige Frau“, lautete die Antwort, „das ist mein Bruder!“

aus unserem Wartheland

Jahrhundertealte Bibliothek wurde entdeckt und sichergestellt

Kriegsfreiwillige Vorbild der Jugend

Sellau war am Pfingstsonntag Schauplatz eines großen Treffens der Hitler-Jugend des Kreises Lask (Bann 666). Nachdem bereits am Samstag die einzelnen Gruppen aus dem Kreisgebiet amarschiert waren und um Sellau Quartier bezogen hatten, kamen sie am Sonntag auf dem Marktplatz in ihrer Mitte in straffer, schon militärischer Haltung der Block der Kriegsfreiwilligen. Nach der Meldung der Einzelheiten an den Bannführer eröffneten Fanfarenklänge und ein gemeinsam gesungenes Lied die Kundgebung. Nach einer Ansprache des Bannführers, in der er die HJ und ihre vormalige Erziehung als den Quell der Wehrkraft unseres Volkes hinstellte und alle Jungen das Vorbild der Kriegsfreiwilligen des Jahres hinwies und sie zur Nachahmung anregte, begrüßte ein Vertreter der Wehrmacht die zukünftigen Soldaten. Er würdigte in besonderem Maße den Einsatz und die Opferbereitschaft der Freiwilligen an allen Fronten und nannte sie eine Ehrenpflicht eines jeden deutschen Jungen, sich freiwillig zu melden und verleihe ihm den Bann der Kriegsfreiwilligen die rote Litze. Vorbeimarsch sämtlicher Teilnehmer unter den Klängen des Fridericus-Marsches beschloß die Kundgebung.

Kl.

Wirkheim

eg. Schuppenbrand durch spielenden Jungen. Auf Spielplatz eines 15jährigen Jungen mit einem Hammer bearbeitete, entstand ein Schuppen der Gutsmühle des Reichslandvolkes Wola Grzymkova ein Brand, bei dem dieser Holzhaus mit zwei dort untergebrachten Personenkraftwagen sowie weitere Maschinen und Gerätschaften verbrannten. Durch schnelles Eingreifen von der Mühle aus Heranziehung der Feuerwehren von Tuschin, Trupianka und Bloto gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die übrigen Baulichkeiten zu halten.

Lentschütz

Die ersten aus Transnistrien. In diesen Tagen kamen drei neue Transporte mit Umkleen nach Wandlensbrück und Brunnstadt. Es handelt sich hier erstmalig um Deutsche aus Transnistrien. Auch sie haben ihre schwache Art genau wie die Schwarzmeerdeutschen unverfälscht erhalten. Ihre Einweisung in die verschiedenen Höfe ist bereits erfolgt.

G. Neues Verwaltungsgebäude. Am 3. Juni wird ein neues Verwaltungsgebäude der Eieranzeichnungsstelle in Lentschütz seiner Benennung übergeben.

Brunnstadt

Past 2500 Felle abgeliefert. Vom Kleintierverein Brunnstadt wurden in der Zeit vom Oktober 1943 bis 31. März 1944 2431 Kaninchen- und Hasenfelle gesammelt und abgeliefert.

Dank des Verständnisses und der Unterstützung seitens verschiedener Wehrmacht-Dienststellen konnte im ehemaligen Kloster in Löwenstadt eine ausgedehnte Bibliothek gesammelt, überprüft und sichergestellt und somit der wissenschaftlichen Welt zugänglich gemacht werden.

Das Reformatenkloster in Löwenstadt wurde im Jahre 1627 vom dem Löwenstädter Grundherrn Caspar Lasocki, dessen Voreltern aus Lasocki in Schlesien zugewandert waren, erbaut. Die hier lebenden gelehrten Mönche brachten aus allen Kulturländern Europas zeitgenössische Werke, insbesondere aus den Hochburgen der Wissenschaft ihr Studienmaterial mit hierher und schufen so eine alle Wissensgebiete umfassende Bibliothek. Viele der Bücher besitzen ein Alter von fast fünf hundert Jahren. Die Bücher umfassen neben ein paar dreißig Manuskripten über zwei tausend Bände, von denen über eintausend wissenschaftlichen Wert besitzen. Diese Werke sind etwa nicht nur religiösen Inhalts, sondern viele von ihnen behandeln Geschichte, Philosophie, Naturwissenschaft, Rhetorik, Literatur, Rechtswissenschaft usw., die in verschiedensten Sprachen geschrieben sind.

Wertvolle Wiegendrucke

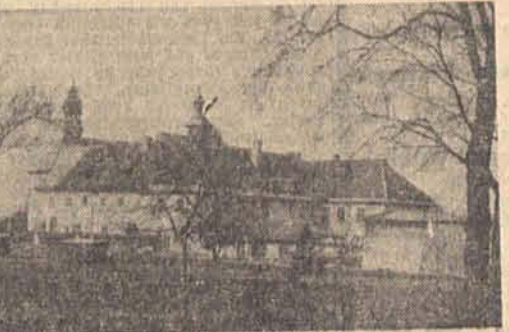
Viele der Folianten stammen aus der Zeit unmittelbar nach der Erfindung der Buchdruckerkunst und stellen so wertvolle Wiegendrucke dar. Diese ältesten Bücher, Inkunabeln genannt (siebzig Stück), sind mit Holz- und Kupferstichen und mit Initialen (verzierte Anfangsbuchstaben) geschmückt. Diese „weißen Raben“ sind mit gotischen Lettern (Schwabenschrift), sei es ohne Titelblätter, sei es ohne fortlaufende Seitenzahlen oder nur mit römischen Blattzahlen gedruckt. Bücher in deutscher Sprache sind aus dem Grunde selten, weil die Gelehrtensprache, das Latein, noch vorherrschend war. Die Verfasser sind aber überwiegend Deutsche und die Bücher wurden in deutschen Offizinen (Werkstätten) gedruckt. Bücher deutscher Verfasser mit latinisierten Namen wurden in fast allen Kulturstaaten Europas gedruckt. Die ersten Wiegendrucke wurden ja bekanntlich in Nürnberg von Gutenberg, eigentlich Gensfleisch, mit beweglichen Lettern in einer Buchdruckpresse gedruckt. Dann strahlte die „schwarze Kunst“ sowohl nach dem Westen als auch nach dem Osten von Europa aus. Wir haben dann Straßburger Wiegendrucke aus der uralten berühmten Festungsstadt, das von Römern „Silberstadt“ genannt wurde. Dann haben wir aus der alten nieder-



Ein Teil des so vielseitigen Bücherbestandes (Aufnahme: Zeretke)

ländischen Markgrafschaft Antwerpen an der Schelde, dann aus den alten Universitätsstädten wie Leyden, dem „nordischen Athen“ am „Alten Rhein“, aus Basel (= Königsburg), Leipzig, Helmstedt bei Braunschweig, Krakau, Wilna, Paris, sowie aus anderen europäischen Kulturzentren wie Hagenau im Elsaß, Köln, Augsburg, München, Brüssel, Gent, Luxemburg, Venedig, Rom usw.

Aus der Philosophie und Naturwissenschaft ist vor allen Dingen der mit vielen Randglossen versehene Wiegendruck aus dem fünfzehnten Jahrhundert von Albertus Magnus hervorzuheben. Dieser Albert — eigentlich Graf von Bolstadt — aus schwäbischem Geschlecht, wird



Die Fundstelle in Löwenstadt

wegen seiner erstaunlichen Vielseitigkeit „Doctor universalis“, der „zweite Aristoteles“, der „Vater der westeuropäischen Wissenschaft“ genannt.

Welche wichtige Stellung die deutsche Buchdruckerkunst im 16. Jahrhundert einnahm, ersieht man daraus, daß in der Werkstatt des deutschen europaberühmten Scharffenberger in Krakau die erste Bibel in Polen in gotischen Lettern bewerkstelligt wurde. Der vom polnischen König Sigismund August mit der Herausgabe beauftragte Dominikaner Leonhard als auch der Übersetzer und Korrektor, der Lem-

berger Professor Johann Nitech (Nicz) eind, wie man aus den Namen ersieht, ebenfalls Deutsche. Ein Beweis für das im Osten kulturschöpferische Walten deutschen Pioniergeistes und deutscher Aufbauarbeit.

Auch die theologischen Werke des Bischofs von Ermland, Hosius, sind ein Niederschlag des deutschen Glaubensgeistes. Der Vater des Bischofs, des „größten Theologen und Kirchendiplomaten“ zugleich jener Zeit, war der aus Pforzheim in Baden nach der Universitätsstadt Krakau zugewanderte Bürger Ulrich Hose.

„Sachsenspiegel“ und „Magdeburger Recht“

Auch der „Sachsenspiegel“ von Ritter Eike von Repgow (das erste deutsche Gesetzbuch aus dem Jahre 1230) und das „Magdeburger Stadtrecht“, ein Vorbild für die Entwicklung des Gemeinen Rechtes, das in allen kulturell bedeutsamen Städten des Ostens zur entscheidenden Rechtsgrundlage wurde, sind in der Bibliothek in alten Exemplaren vorhanden. Der königliche Kirchor Löwenstadt bekam bereits 1366 dieses Stadtrecht verliehen. Diese deutschen Rechtsbestimmungen folgten also den deutschen Kulturpionieren in das neue Siedlungsland im Osten und fügten sie in die Gerichtsbarkeit des Reiches ein.

Ein besonders aufschlußreiches und lebendiges Werk über die kolonialisatorische Aufbauarbeit im 16. Jahrhundert finden wir in Gestalt der Chronik des am Hofe des polnischen Königs Sigismund August weilenden Historikers und Diplomaten Martin Kromer. Dieser Nachfolger des Bischofs Hose in Ermland stellt den Polen die „germanischen Einwohner“ als Vorbild in der Feld-, Garten-, Hof- und Hausarbeit hin, denn „durch die Mühewaltung und Arbeit der Deutschen“ begann sich die Zahl der Dörfer und Städte zu mehren und die Kultur zu heben. „Man kann, wenn man durch die Städte und Dörfer reist, leicht erkennen, wo Deutsche und wo Polen wohnen.“ So lautet die Chronik, das erste Geschichtsbuch über Polen, das ein Volksdeutscher geschrieben hat.

Die Bibliothek enthält ferner zaristische Gesetzbücher sowie alte Zeitungsjahrgänge, in denen über die Auszeichnungen und Belohnungen deutscher Ostlandpioniere und gar deren Erhebung in den Adelsstand geschrieben steht. Diese und viele andere Werke geben uns einen Einblick in die Auswirkungen des deutschen Geistes und deutscher Arbeitsaufbaukräfte, die damals fremden Staaten dienten, aber die Grundlage schufen für die heutige deutsche Weiterarbeit innerhalb des nun zum Großdeutschen Reiches gehörenden Ostens.

Suche in der Heimat Hainen
Nach den Gräbern, Trümmern, Steinen,
Auch dem Märchen horche treu:
Forsche in den Pergamenten
Klaren Sinns mit Lust und Sehnen,
Und das Alte wird dir neu. (Giesebrecht)

Adolf Zeretke

THEATER

Adl. Bühnen, Theater Moltkestraße
Sonntag, 1. 6., 19. „Mascottchen“.
Miete. Teilverkauf. — Freitag, 2. 6., 19. „Die verkaufte Braut“. G. Miete. Teilverkauf. — Sonntag, 3. 6., 19. „Mascottchen“. Freier Verkauf. — Montag, 4. 6., 15. „Mascottchen“. Freier Verkauf. 19.30. Zum letzten Male „Tietz“. Fr. Verkauf.
Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21.
Sonntag, 1. 6., 19.30. „Es fing so harmlos an“. E. Miete. Teilverkauf. — Montag, 2. 6., 19.30. „Es fing so harmlos an“. E. Miete. Teilverkauf. — Sonntag, 3. 6., 19.30. „Es fing so harmlos an“. E. Miete. Teilverkauf. — Montag, 4. 6., 15. „Mascottchen“. Freier Verkauf. 19.30. Ballettabend. 19.30. Ausverkauf.

FILMTHEATER

Casino — Adolf-Hitler-Straße 67.
Sonntag, 1. 6., 19.30. Erstaufführung „Schramm“. — Montag, 2. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 3. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 4. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 5. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Freitag, 6. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Samstag, 7. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Sonntag, 8. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Montag, 9. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 10. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 11. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 12. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Freitag, 13. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Samstag, 14. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Sonntag, 15. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Montag, 16. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 17. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 18. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 19. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Freitag, 20. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Samstag, 21. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Sonntag, 22. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Montag, 23. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 24. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 25. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 26. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Freitag, 27. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Samstag, 28. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Sonntag, 29. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Montag, 30. 6., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 1. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 2. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 3. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Freitag, 4. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Samstag, 5. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Sonntag, 6. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Montag, 7. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 8. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 9. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 10. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Freitag, 11. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Samstag, 12. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Sonntag, 13. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Montag, 14. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 15. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 16. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 17. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Freitag, 18. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Samstag, 19. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Sonntag, 20. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Montag, 21. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 22. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 23. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 24. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Freitag, 25. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Samstag, 26. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Sonntag, 27. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Montag, 28. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Dienstag, 29. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Mittwoch, 30. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“. — Donnerstag, 31. 7., 19.30. „Die Feuerzangen“.

VERANSTALTUNGEN

Achtung! Wir laden ein zu der Veranstaltung am Freitag, dem 2. Juni 1944, 19.30 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park. Wir machen Musik, singen, tanzen, spielen, und den Solisten: Kan. Herbert Gosebruch, Staatsopern Wien; Geff. Hans Hantke, Reichsoper Breslau; Oskar Heinz Endres, Violine (Philharmon. Orch. München); Geff. Arthur Kühne, Bass (Konzertkünstler); Ulf. Gust. Jachow, Wiener Werkstätte u. a. m. Eintrittskarten in der Kartenvorverkaufsstelle Adolf-Hitler-Str. 67.

CIRCUS

Circus Franz Althoff, Litzmannstadt, Blücherplatz. Ab 1. Juni neues Programm, a. T. 51; Leinert Sensation, die Todesfahrt; neue Massen-Drummen; 2 London; Falspringer und weitere Spezialitäten. 29. Stunden Stauen und Lachen. Vorverkauf: Zigarrenhaus Hofmann, Adolf-Hitler-Str. 27, Ruf 188-02, an den Circuskassen ab 9.30 Uhr.

Tuchlingen — Lichtspielhaus

19.30. „Männer müssen so sein“.
Turek — Lichtspielhaus
„Diskretion Ehrensache“.
Wirkheim — Kammerspiele
14. 16.30, 19. „D III 88“.
*) Jugendliche zugelassen. **) Über 14 J. zugelassen. ***) nicht zugelassen.

Kabarett — Varieté

Kabarett „Tabarin“, Schlageterstr. 94
Im Juni „Ein Programm voll Witz und Humor“. Höchstattraktive. Einmal täglich 18.30 Uhr. Vorverkauf einen Tag vorher, täglich von 12—14 und ab 18 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Achtung! Wir laden ein zu der Veranstaltung am Freitag, dem 2. Juni 1944, 19.30 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park. Wir machen Musik, singen, tanzen, spielen, und den Solisten: Kan. Herbert Gosebruch, Staatsopern Wien; Geff. Hans Hantke, Reichsoper Breslau; Oskar Heinz Endres, Violine (Philharmon. Orch. München); Geff. Arthur Kühne, Bass (Konzertkünstler); Ulf. Gust. Jachow, Wiener Werkstätte u. a. m. Eintrittskarten in der Kartenvorverkaufsstelle Adolf-Hitler-Str. 67.

CIRCUS

Circus Franz Althoff, Litzmannstadt, Blücherplatz. Ab 1. Juni neues Programm, a. T. 51; Leinert Sensation, die Todesfahrt; neue Massen-Drummen; 2 London; Falspringer und weitere Spezialitäten. 29. Stunden Stauen und Lachen. Vorverkauf: Zigarrenhaus Hofmann, Adolf-Hitler-Str. 27, Ruf 188-02, an den Circuskassen ab 9.30 Uhr.

VOLKSBUCHSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94.
Fennruf 123-02.
Vortragsdienst: Am Freitag, dem 2. Juni, 19.30 Uhr, im Kleinen Saal: Gaukünstler F. E. Stoll vermittelt uns einen Blick in die Natur mit seinem Vortrag „Sommer unter Schmetterlingen“. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörfunkarte 30 Rpf.

OFFENESTELLEN

Bilanzbuchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt und mit neuzeitlichen Rechnungsweisen, Betriebsabrechnungsbogen usw. vertraut ist, für Großbetrieb in Pabianitz gesucht. Ang. mit den üblichen Unterlagen unter 382 an Zeitungsvermitt. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Großbetrieb in Litzmannstadt sucht für sofort: tüchtigen Gruppenführer für die Lohnbuchhaltung; Buchhalterin mit Schreibmaschineneinrichtung; Rechnungsprüfer. Anlernen geeigneter Kräfte möglich. Angebote A 2977 Lz.

Leiter der Allgemeinen Verwaltung für ein Industrieunternehmen in Ostdeutschland gesucht. Erforderlich: reiche Erfahrungen in der allgemeinen Verwaltung großer Werke (einschließlich Einkauf, Personal, Hauswirtschaft, Organisationsfähigkeit, Freude am selbständigen Aufbau einer großen Abteilung, zuverlässiger, einwandfreier Charakter, Geboten: entwicklungsfähige Dauerleistung, bei Eignung Handlungsvollmacht, Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, Angabe der jetzigen Gehalts, Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter A 2968 an Lz.

Verkauf oder Verkauferin für mein leibhaftig Einzelhandelsgeschäft in angenehmer Dauereinstellung mit Aufsteigsmöglichkeiten zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen nur von Fachkräften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Textilkauflhaus Hans Spiegl, Reichthal, Wartheland, Kr. Kempen.

Betriebsingenieur für allgemeines Maschinenwesen, mit Erfahrungen aus der Metallbearbeitung und mit Kalkulationen vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. (458/44) Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Lz. unter A 2925 erbeten.

Leiter des Gefolgschaftswesens für ein Industrieunternehmen in Ostdeutschland gesucht. Erforderlich: umfassende einschlägige Kenntnisse und Erfahrungen, selbständige Arbeitsweise, einwandfrei geschlossener Charakter, Geboten: entwicklungsfähige Dauerleistung für einwandfreie Dauerleistung, Geboten: entwicklungsfähige Dauerleistung für einwandfreie Dauerleistung, Geboten: entwicklungsfähige Dauerleistung für einwandfreie Dauerleistung.

Erfahrener routinierter Korrespondent zweimal in der Woche für 1 1/2—2 Stunden gesucht. 1439 Lz.

Sekretärin für Gefolgschaftswesen eines Industrieunternehmens in Ostdeutschland gesucht. Verlangt: überdurchschnittliche Kenntnisse und Fähigkeiten auf Grund langjähriger Tätigkeit, Vertrauenswürdigkeit, selbständige und zuverlässige Arbeitsweise, gute Allgemeinbildung, Takt, einwandfreier Charakter, Geboten: entwicklungsfähige Dauerleistung, Geboten: entwicklungsfähige Dauerleistung, Geboten: entwicklungsfähige Dauerleistung.

Umsatz für mein Fremdenheim in Hermannsdorf eine gute selbständ. Köchin. A 2981 Lz.

Köchin, perfekt, mit Vorratswirtschaft durchaus vertraut, sucht sofort Park-Hotel, Pabianitz.

Älterer ehrlicher Mann, auch invalide, als Toraussicht gesucht. Angenehmer Posten, da wenig Verkehr. Polnische Sprache erforderlich. 1480 Lz.

STELLENGESUCHE

Bilanzsicherer Buchhalter, 50 Jahre, sucht ab 1. Juli 1944 neuen Wirkungskreis. A 2975 Lz.

Älterer Buchhalter, bilanzsicher, mit den Durchschreibesystemen und amerikan. Journal bestens vertraut, sicherer, flotter, gewissenhafter Arbeiter, Deutsch aus dem Altreich, arisch, sprachkundig, guter Organisator, befähigt zur Anlage, Aufzeichnung und Leitung einer modernen Buchhaltung, sucht Stellung nach Litzmannstadt oder Pabianitz. Angebote unter 385 an Zeitungsvermitt. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Ehem. selbst. Fabrikant, energisch, zielbewußt, mit Buchungs-Kassenwesen vertraut, zuletzt 3 Jahre im Wartheland als Behördenangestellter, sucht stellende Stellung in der Privatwirtschaft. Angebote unter 386 an Zeitungsvermitt. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Bilanzbuchhalter sucht stundenweise Beschäftigung: Aufsicht der Buchführung, Bilanzarbeiten u. Ägl. 1464 Lz.

4 Zimmer, Bad, gegen 3—3 1/2 im Zentrum der Stadt. 1427 Lz.

Tausche 2-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Gas, Balkon gegen gleichw. 3-Zimmer-Wohnung. 1457 Lz.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und reichlichem Nebengelände in Zweifamilienvilla, ruhige Lage, Nähe Friedhof, ganz gleichwertige im Stadtzentrum, Adolf-Hitler, Horst-Wessel, Ludendorff, Ostlandstr., zu tauschen gesucht. 1467 Lz.

KAUFGEUCHE

Kriegsversehrter Ingenieur sucht Landhaus zu kaufen oder zu pachten. Angebote an Werbedienst Rudi, Posen, Wilhelmstraße 11, unter Nr. 5363.

Großes Holzfaß, zum Sauerkrauteinlegen geeignet, etwa 4000—8000 kg, dringend zu kaufen gesucht. 1476 Lz.

Liegestuhl zu kaufen gesucht. 1365 Lz.

Gebrauchtes Klavier oder Flügel dringend zu kaufen gesucht. 1332 Lz.

Leichter Wagen, eisenerbitt, für ein Pferd, zu kaufen gesucht. 1334 Lz.

Suche gut erhalten. Bademantel. A. 2957 Lz.

Kriegsversehrter sucht dringend kleinen PKW (DKW, Fiat) z. Kauf. A. 2958 Lz.

Kindersportwagen dringend ges. 1355 Lz.

Fahrrad zu kaufen gesucht. 1356 Lz.

Baracken jeglicher Größe zu kaufen gesucht. 1345 Lz.

Baugel- oder Elektro-Schweißanlage sofort zu kaufen gesucht vom Bauunternehmer Kurt Hein. Litzmannstadt, Krefeldstraße 21, Ruf 122-51.

Metallbett mit Matratze zu kaufen gesucht. 1350 Lz.

Für ein Ehrengeschenk zu kaufen gesucht: Kompl. Jubiläumsgeschenk der Goethe-Verlage oder ein komplettes Barack-Kaffee-Service. A. 2953 Lz.

Zu kaufen gesucht ein Schreibtisch und Flurgarderobe. 1359 Lz.

Ein Satz Gasbügelleisen od. Bügeleisen 120 Volt dringend zu kaufen gesucht. Grode, Hindenburgplatz 1/18.

Büromöbel gegen Bezugscheine zu kaufen gesucht. A. 2960 Lz.

Kindersportwagen für 2- bis 3-Jähr. dringend zu kaufen ges. Ang. u. 131 Lz.

Kleid, Anzug sowie Mantel zu kaufen gesucht. 1210 Lz.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote an Georgij, Pabianitz, Kogelstraße 21.

Gute alte Geige und Cello zu kaufen gesucht. Angebote 1367 Lz.

Suche dringend Tische, Konservenfabrik Wagner, Spinnlinie 45/47.

Eine Herrenhose, größere Figur, zu kaufen gesucht. 1374 Lz.

Schrank, Tisch, Reisekoffer und Spielzeug dringend gesucht. Vogt, Rotgarnstraße 4, Fernruf 183-86.

Handwagen (Blockwagen) zu kaufen gesucht. 1382 Lz.

Heile Garderobe, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. 1386 Lz.

Damenfahrrad zu kaufen ges. 1385 Lz.

Junger Rauhhaardax, Rüde, zu kaufen gesucht. 1407 Lz.

Kaffemühle mit Elektromotor 220/380 zu kaufen gesucht, auch gebraucht. 1415 Lz.

Kindersportwagen dringend zu kaufen gesucht. Ang. u. K. 812 an Lz. erb.

Kleiderschrank, weiß oder elbenteinfarbig, dringend zu kaufen gesucht. 1419 Lz.

Anzug und Sommermantel, 170, schlank, dringend zu kaufen gesucht. 1375 Lz.

FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt zweier gesunder, kräftiger Mädchen, MONIKA und GABRIELE, zeugen an Frau Susi Hein geb. Piekert, Dr. Walter Hein, Zahnarzt in der Praxis von Zahnarzt Schill, Schlagerstraße 94.

Erika Boenchen geb. Kaulfeldt und Arvid Boenchen, Reichsangehöriger beim Arbeitsamt Litzmannstadt, z. Z. Obergeleiter bei der Luftwaffe, freuen sich mit dem großen Wollgang und kleinen Günter über die Geburt ihres GERD JUPP ARVID, 30. 5. 44. Litzmannstadt, Ludendorffstr. 18/11.

URSULA RENATE. Mein liebes Fräulein schenke mir ein Pfingstsonntagmädchen, unser drittes Kind. Uliz, Josef Kiese, z. Z. Wehrmacht, und Frau Fina Kiese geb. Annas, Litzmannstadt.

Als Verlobte grüßen: OLLY RITTER, EWALD WAHL. Tüdingen, Litzmannstadt, 28. Mai 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: THEA KOCHANKE, GÜNTHER MÜLLER, Uliz, in einem Artl.-Rgt., z. Z. im Felde, Immensee — Litzmannstadt.

Ihre Vermählung geben bekannt: WERNER BELTZNER, 44-Unterscharführer Leibstandarte 44 Adolf Hitler, und Frau ANNELESE geb. Schulze, Litzmannstadt, Danziger Straße 18, den 27. 5. 1944.

Ihre am 27. 5. 44 stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen: KURT MÜLLER und Frau TRUDE geb. Kimmel, Litzmannstadt, den 1. 6. 1944.

Ihre am 13. 5. 1944 vollzogene Vermählung geben bekannt: WILLI STEIN, z. Z. b. d. Wehrm., und Frau MARGARETE geb. Paul, Pabianitz, 14. 5. 1944.

In festen Glauben an den Endsiege und in unerschütterlicher Treue und Liebe zu unserem Führer und Heimat ist mein lieber Mann, unser herzlichster, hoffnungsvoller, jüngster Sohn, Schwiegersohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Kriegsfreiwillige, Grenadier Siegfried Helmut Jahnke geb. 7. 3. 1944 im Osten gefallen. In tiefer Trauer: Karla Jahnke, geb. Gil, als Gattin, Edmund und Lotte Jahnke als Eltern, Eugen Jahnke als Bruder, z. Z. bei der Wehrmacht, und alle, die ihn lieb hatten. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 51/1.

In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen traf mich die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, treusorgender Vater seiner zwei lieben Kinder, der Revier-Oberwachmann, der Schutz Leopold Ziebarth geb. am 10. 11. 1913 in Freilhaus, während eines weichen Terrors, griffs auf Paris in treuer Pflichterfüllung am 20. 4. 1944 den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb. In tiefem Schmerz und Trauer: Deine Dich nie vergessende Frau Emma Ziebarth, geb. Tomschak, Söhne Gerhard, Tochter Eil, Mutter, Schwiegermutter, zwei Brüder (einer im Einsatz), drei Schwestern u. weit. Verwandte, Litzmannstadt, Schornhorststr. 71.

Völlig unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und zärtlicher Vater seines Töchterchens, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Feldwebel Hans Bellen im eben vollendeten 29. Lebensjahr am 25. 4. 1944 bei den schweren Kämpfen für Deutschlands Freiheit im Osten gefallen ist. In stiller Trauer: Ingeborg Bellen, geb. Stricker, und Töchterchen Monika, seine Eltern, Schwiegereltern, Schwester nebst Mann und Söhnen sowie alle Verwandten und Bekannten, Litzmannstadt, Schlagerstraße 46/49.

Nach 41-jährigem Einsatz verstarb in einem Kriegslazarett an den Folgen eines in Ausführung des Dienstes erlittenen Unfalls ein lieber hoffnungsvoller Sohn, mein geliebter Stiefbruder Herbert Gerards Kriegsfreiwilliger, 44-Rottenführer in einer 44-Wehrgeologen-Abteil. Inhaber der Ostmedaille geb. am 6. 6. 1909, Gest. 31. 3. 1944.

Gäcker Gerards, Helene Naujoks, gesch. Gerards, geb. Sujet, Arvet Naujoks, Ivar Naujoks. Er wurde am 3. 4. 1944 auf einem Heldenfriedhof in Frankreich beigesetzt. Litzmannstadt — Posen, Breslauer Straße 74.

Aus dem Osten traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn, unvergessener Bruder, Schwager und Onkel, Neffe und Vetter, der Offiz. R. O. A. Carl Maassen am 14. 4. 1944 sein Leben im Alter von 40 Jahren lassen mußte. Die tiefbetroffenen Eltern Josef Maassen und Frau Paula, geb. Bräkel, Dipl.-Kfm. Fred Andree und Frau Paula, geb. Maassen, sowie Söhne Wilfried-Udo, Hermann Hemmersbach und Frau Carla, geb. Maassen, und Sohn Reinhold, Karlshaus (Weser), Litzmannstadt, Büßelsdorf.

Hart traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, herzlichster Papi unser zwei Kinder, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Wachmeister der Schutzpolizei Erwin Burger (Fortek) geb. in Hamburg a./Rhein, im Alter von 26 Jahren am 2. 2. 1944 nördlich Rowno gefallen ist. In tiefer Trauer: Seine ihn nie vergessende Gattin Helene, geb. Dominkak, seine Kinder Richard und Anita, Eltern August Kipper, Marie, geb. Kadel, drei Geschwister u. weitere Verwandte, Litzmannstadt, Paprikaweg 7.

Das Schicksal griff hart in mein junges, kurzes Leben und nahm mir meinen über alles geliebten Mann, unseren einzigen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Obergeleiteten Gustav Bokrandt Inh. d. KVK. 2. Kl., der Ostmed. u. d. Verdienstmed. in Schwarz geb. am 26. 4. 1914 in Wolk, Kr. Luck, der bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 8. 4. 1944 den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Frau Elsa Bokrandt geb. Geiger, Eltern, 3 Schwestern, 2 Schwäger, Schwiegereltern, Großeltern und alle anderen Freunde und Bekannten, Litzmannstadt, K. Sank.

Hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der 44-Sturmmann Gerhard Pudrycki am 9. 4. 1944 bei einem Angriff bei Tarnopol im Alter von 20 Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben ließ. In unsagbarem Schmerz: Dein Dich nie vergessender Vater, Schwester und Verwandten, Redzyny 67, Kr. Lask.

Am 29. Mai 1944 entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Ehegatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa Michael Rösler im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung findet am 1. Juni um 16.30 Uhr auf dem Friedhof in Galkowek statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Galkowek 10.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Vater Karl Leonhard Apelt Konditormeister geb. am 30. 12. 1860 in Pabianitz, am 29. 5. verschieden ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Juni, um 16 Uhr von der Kapelle des Friedhofs an der Gartenstraße aus statt. In tiefer Trauer: Die Töchter Klara u. Olga Apelt, Litzmannstadt, Babenberger Str. 3.

Nach kurzem schwerem Leiden starb am 28. 5. 1944 um 18.30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Oma und Tante Agnes Knobloch geb. Weber, im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung findet heute, den 1. Juni, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer: Vier Söhne (2 z. Z. Wehrm.), sechs Schwäger, sechs Schwägerinnen, sechs Enkelkinder, fünf Enkel und Verwandte, Litzmannstadt, Marktstraße 38.

Nach langem schwerem Leiden starb am 30. 5. 1944 meine innigste, liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Großmutter Wanda Linke geb. Schwarz, im Alter von 48 Jahren. Die Beerdigung findet am 1. 6. 1944 um 18 Uhr von der Trauerhalle aus auf dem evang. Friedhof statt. In tiefer Trauer: Gatte Reinhold, Tochter Ruth Gehlert, geb. Linke, zwei Söhne (einer z. Z. Wehrm.), Klein-Enkel als Enkelkind und Verwandte, Tüdingen, Artur-Gellert-Str. 22.

Nach einer schweren Krankheit entfiel uns der Tod am 28. 5. 1944 unserer guten Bruder, Pflegebruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter Theodor Arnold Schriftsetzer im Alter von 47 Jahren. Die Beerdigung des Entschlafenen findet am Donnerstag, den 1. 6. 1944, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in Radegast aus statt. In stiller Trauer: Die Hinterbliebenen, Litzmannstadt, Hohensteiner Str. 83.

Am 28. 5. 1944 verschied nach langem Leiden unser lieber Bruder und Onkel, der Fleischergeselle Arnold Hosenfelder geb. am 6. 1. 1893 in Litzmannstadt. Die Beerdigung findet heute, den 1. 6. 1944, um 17.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt. In stiller Trauer: Die Hinterbliebenen, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 117.

Am Dienstag, dem 30. Mai, verschied plötzlich mein lieber Gatte, guter Vati, der Lehrer i. R. Arthur Fitzner Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Juni, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Str., aus statt. In tiefer Trauer: Helene Fitzner als Gattin und Tochter, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154.

Unser geliebter Butzi, mein lieber Bruder Karl Walter Gräber hat uns nach kurzer Krankheit im 18. Lebensjahr für immer verlassen. In tiefem Schmerz: Adolf Gräber und Frau, Helmut Gräber, z. Z. im Westen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. 6., um 18 Uhr auf dem Gönau-Friedhof statt. Gönau, Bahnhofplatz 2.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wirtschaftskammer Litzmannstadt. Die Beschäftigtenmeldung/Industriebericht mit Stichtag vom 31. 5. 1944 ist wiederum fällig. Wir bitten die Firmen des C-Kreises dringend, die Meldung genau ausgefüllt in einer Ausfertigung pünktlich bis spätestens zum 3. Juni an uns einzusenden. Wirtschaftskammer Litzmannstadt — gez. Dr. Holland.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 233/44. Sprechstunden der Fürsorgestellen des Städtischen Gesundheitsamtes im Monat Juni 1944. Mütterberatungen: Adolf-Hitler-Str. 113; Dienstag u. Freitag von 14—15 Uhr; Ziehlstr. 14; Montag u. Mittwoch von 15—16 Uhr; Hohensteiner Straße 130; Montag von 16—19 Uhr; Oststr. 33; Donnerstag von 14—15 Uhr; Schlagerstr. 104; Dienstag von 14—15 Uhr; Kurlandstr. 36; Mittwoch von 14—15 Uhr; Müdungsstr. 34; 1. und 3. Donnerstag im Monat, und zwar am 1. u. 15. 6., von 14—15 Uhr; Ostlandstr. 237; 3. Montag im Monat, und zwar am 19. 6. 1944, von 14—15 Uhr; Von-Plettenberg-Str. 75; 1. und 3. Dienstag im Monat, und zwar am 6. und 20. 6. 1944, von 14—15 Uhr; Breslauer Str. 200; 2. und 4. Donnerstag im Monat, und zwar am 8. und 22. 6. 1944, von 14—15 Uhr; Adolf-Hitler-Straße 287, Elng. Rotgarstr. (früher Sängstr.); 2. und 4. Montag im Monat, und zwar am 12. und 26. 6. 1944, von 14—15 Uhr; Porphyrgeweg 2; Montag im Monat, und zwar am 12. 6. 1944, von 14—15 Uhr; Straßburger Linie 3; Montag im Monat, und zwar am 19. 6. 1944, von 14—15 Uhr; Getreideweg 3; Stockholm 4; Montag im Monat, und zwar am 26. 6. 1944, von 14—15 Uhr; Elmfortweg 1 + 1. Dienstag im Monat, und zwar am 6. 6. 1944, von 14—15 Uhr; Alexanderhofstraße 334 + 1. Freitag im Monat, und zwar am 2. Juni 1944, von 14—15 Uhr. Tuberkulosefürsorgestellen: Die Tuberkulosefürsorgestelle Mitte wird am 5. 6. 1944 vom Gesundheitsamt Adolf-Hitler-Straße 113 nach der Bereich Eckartstraße 7 umgezogen. In der Woche vom 5. bis 12. 6. 1944 finden wegen des Umzuges keine Untersuchungen statt. Die neuen Sprechstunden werden noch bekanntgegeben. Schulfürsorge: Adolf-Hitler-Straße 113, Tel. 137-80; Montag und Freitag von 7—8 Uhr, Zimmer 201. Krüppelfürsorge: Adolf-Hitler-Straße 113, Tel. 137-80; Donnerstag von 7—8 Uhr. Geschwisterrückführung: Adolf-Hitler-Straße 113, Tel. 137-80; Dienstag und Freitag von 12—13 Uhr. Trachomfürsorge: Mark-Meilen-Straße 75, Stadt, Augenklinik; täglich von 12—13 Uhr. Beratungsfürsorge: Adolf-Hitler-Straße 113, Tel. 137-80; Montag und Freitag von 15—16 Uhr. Beratungsfürsorge für Hand- und Geschicktsarbeiten: Adolf-Hitler-Straße 113; im Hofe rechts, Tel. 118-47; für Männer: Montag und Donnerstag von 15—16 Uhr; für Frauen: Dienstag und Freitag von 15—16 Uhr. Litzmannstadt, am 31. 5. 1944.

234/44. Ausgabe von Marinaden. Den nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 125 g Marinaden auf den Abschnitt 4 der Fischkarte zur Verteilung: Bauer, Erich Nr. 2431 — 4600 Fritz, Irma Nr. 4201 — 8520 Braun, Elise „ 3761 — 6650 Gampe, Hugo „ 5561 — 9880 Bruck, Robert „ 4941 — 8550 Gebr. Griesel „ 16301 — 19900 Ernst, Elwira „ 4031 — 8350 Schmidt, Rudolf „ 7001 — 12760 Auf den Abschnitt 5 der Fischkarte bei: Müller, Julius Nr. 951 — 2300 Vom Litzmannstadt Nr. 1141 — 1900 Verbrüder, die eine bestimmte Fischart abliehen, verlieren den Anspruch auf Belieferung. Litzmannstadt, den 31. Mai 1944.

Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt Abt. B. Nr. 218/44. Bodenbenutzungsbehebung 1944. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und mit Zustimmung des Reichsstatistikamtes ist im Mai 1944 eine alljährliche Bodenbenutzungsbehebung durchzuführen. Bis zum 23. Mai 1944 erhält jeder Betrieb mit einer Bodenfläche von 0,50 = 2 preußische Morgen und mehr Hektar vom Oberbürgermeister, Statistisches Amt, 1. Betriebsbogen (Drucksache Bo 1) zur Feststellung und Eintragung der Betriebsdaten sowie der Anbauflächen. Erwerbslosenbetriebe sowie Erwerbslosbetriebe haben die Betriebsdaten, die sie auf der Bodenfläche kleiner als 0,50 Hektar. Auch Bewirtschafter, die eine Fläche von weniger als 0,50 Hektar landwirtschaftlich nutzen, können in besonderen Fällen veranlaßt werden, die entsprechenden Angaben zu machen. Jeder Betriebsinhaber, dem ein Betriebsbogen zugestellt wird, erhält gleichzeitig 1 Personalbogen (Drucksache Bo 9) zur Erhebung der Arbeitskräfte der Landwirtschafts-, Gärtnerei- und Fischereibetriebe. Der Betriebsbogen (Bo 1) sowie der Personalbogen (Bo 9) sind sorgfältig auszufüllen und spätestens am 3. Juni 1944 durch den zuständigen Betriebsinhaber an das Statistische Amt, Litzmannstadt, zu überreichen. Betriebsinhaber, die bis zum 30. Mai 1944 den Betriebsbogen (Bo 1) nebst Einlage (Bo 9) noch nicht erhalten haben, müssen ihn vom Oberbürgermeister, Statistisches Amt, sofort anfordern. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (RGBl. I, Seite 723) gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Die Bodenbenutzungsbehebung bildet die Grundlage für Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes und dient damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Es wird deshalb erwartet, daß alle Beteiligten ihre Angaben sorgfältig und vollständig ausfüllen und pünktlich an das Statistische Amt, Litzmannstadt, zu überreichen. Es ist damit zu rechnen, daß im Anschluß an diese Erhebung Kontrollüberhebungen stattfinden. Wer falsche oder unvollständige Angaben macht, hat nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. Litzmannstadt, den 25. 5. 1944.

Der Oberbürgermeister — Statistisches Amt, Hermann-Göring-Straße 67, III. Nr. 229/44. Zur Erleichterung der Eierablieferung durch die im Stadtgebiet wohnenden Geflügelhalter sind nachfolgende Eierabstellstellen neu eingerichtet worden. Für die Ortsgruppen: Sportplatz, Clauswitz, Spinnlinie und Waldhof. Molkerei-Zentrale, Wärschland, Danziger Straße 188; Friesenplatz, Ludendorff-Ring, Schwabenberg, Schlesing und Heidenstraße; die Verkaufsstelle der Vertriebsgesellschaft für Lebensmittel u. Molkereierzeugnisse, Ad.-Hitler-Straße 294; Altstadt, Sachsenau u. Webern (Westteil) — Verkaufsstelle Alexanderhofstr. 115; Webern (Ostteil), Heidenhof, Niederleide u. Waldhorn (Westteil) — Verkaufsstelle Hohensteiner Straße 85; Fichtenhof, Heerstr. u. Ringbahn — Verkaufsstelle Heerstr. 67; Quellpark, Wasserring, Meisterhausstr. u. Zellgarn — Verkaufsstelle Ostlandstr. 184; Hindenburg u. Slagerpark — Verkaufsstelle Schlagerstr. 98; Blücherplatz, Moltke, Fridericus, Volkpark, Heidenhof u. St. Georg — Verkaufsstelle Heerstr. 118; Heerstr. 118 — Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Verkaufsstelle Eier, weiter an der Molkerei Neuzellplatz ab. Flughafen u. Erhausen Nord — Milchsammelstelle Erhausen, Mäler-Kleckschweg 74; Erhausen Süd — Milchsammelstelle Onkel-Toms-Hütte; Ellingshausen — Leo Schwiebert, Kleibitz, 72; Eichenhain — Milchsammelstelle Straßburger Linie 137; Friedrichshagen — Milchsammelstelle Kohnelwillingweg; Waldhorn (Ost) — Milchsammelstelle Wilanow; Radegast — Milchsammelstelle Wasserpfad 56; Webersdorf u. Goldenau — Milchsammelstelle Rubinweg 24; Karlishof — Obf. Robert Schmidt, Bürgerstr. 190. Nach Anordnung Nr. 14/44 des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sind die Eierablieferung der Hühnerhalter im Stadtgebiet Litzmannstadt zur Eierabgabe verpflichtet. Es sind mindestens 60 Stück Eier im Jahr von jeder Henne an die nächstegelegene Sammelstelle abzuliefern. Die abgelieferte Eiermenge ist von der Sammelstelle in die Eierablieferungsnachweise einzutragen, die der Hühnerhalter von seiner zuständigen Bezirksstelle erhält. Auf der Eierablieferungsnachweise ist von der Bezirksstelle die Zahl der zum Haushalt gehörenden Personen und die Anzahl der gehaltenen Hühner einzutragen. Für jede Eierablieferung hat die Eierablieferungsnachweise eine Empfangsbescheinigung auszustellen, die der Hühnerhalter in der Eierablieferungsnachweise mitzuführen hat. Die Eierablieferungsnachweise ist in ungenügender Weise nachkommen, werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Litzmannstadt, den 27. 5. 1944.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. Viehsuchenpolizeiliche Anordnung. Auf Grund der §§ 11 ff. des Viehsuchenpolizeigesetzes vom 26. Juni 1909 und mit Ermächtigung des Herrn Reichsministers des Innern in Berlin, bestimme ich zum Schutze gegen die Hühnerpest: 1. Sämtliche im Landkreis Litzmannstadt wohnenden Geflügelhalter sind verpflichtet, die Schutzimpfung der Hühner, Truthühner und Perlhühner gegen Hühnerpest zu dulden. 2. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 3. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 4. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 5. Für die Impfung der Hühner, Truthühner und Perlhühner gegen Hühnerpest tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. 6. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 7. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 8. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 9. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 10. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 11. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 12. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 13. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 14. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 15. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 16. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 17. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 18. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 19. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 20. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 21. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 22. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 23. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 24. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 25. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 26. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 27. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 28. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 29. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 30. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 31. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 32. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 33. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 34. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 35. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen, der Impfung unterworfenen Tiere am Impftage in kleinen Stallungen, Källern, Kisten oder dgl. einzusperrten und die zum Halten der Tiere erforderlichen Personen bereitzustellen, so daß die Impfung ohne Zeitverlust vorgenommen werden kann. 36. Die Geflügelhalter sind verpflichtet, die Hühner, Truthühner und Perlhühner, die hierin besonders bestellten Tierärzten durchzuführen, wenn der Zutritt zu sämtlichen Räumlichkeiten der Grundstück und Gehöfte, auf denen Geflügel gehalten wird, zu gestatten ist. Der Tag der Impfung wird den in den Impfbüchern wohnenden Geflügelhaltern spätestens 12 Stunden vorher bekanntgegeben werden. Sie sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befind